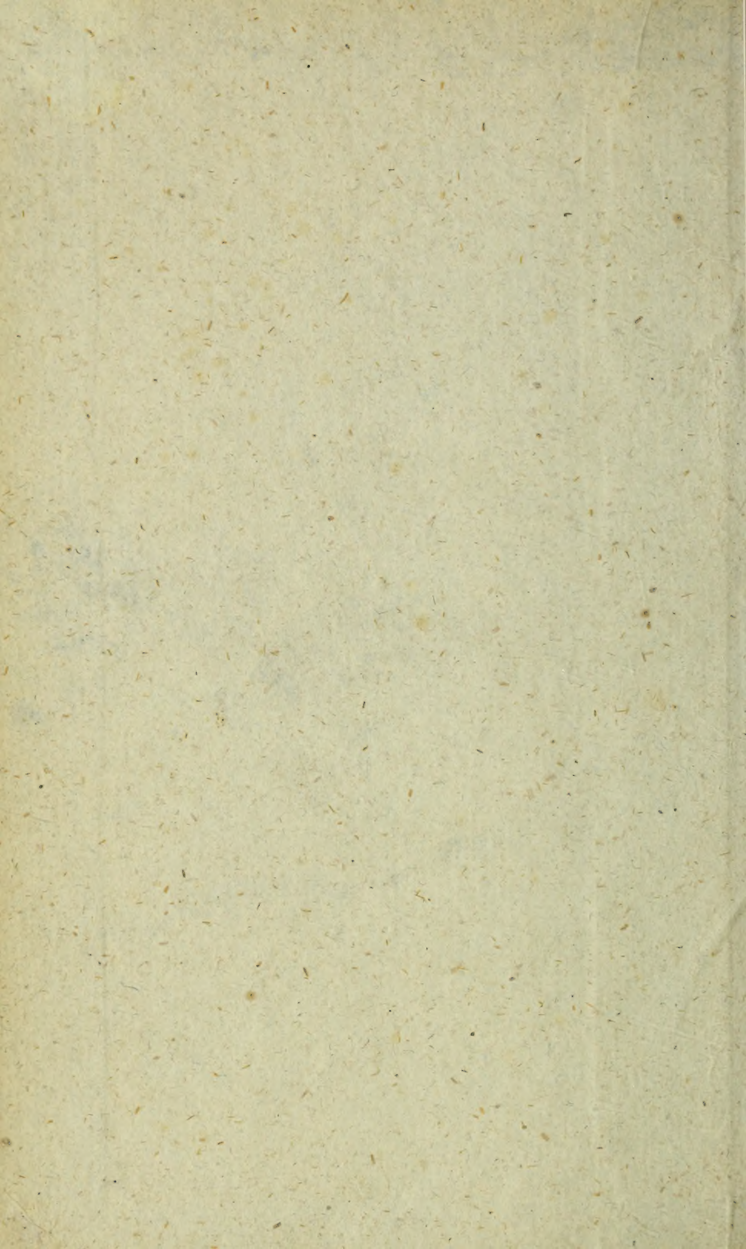
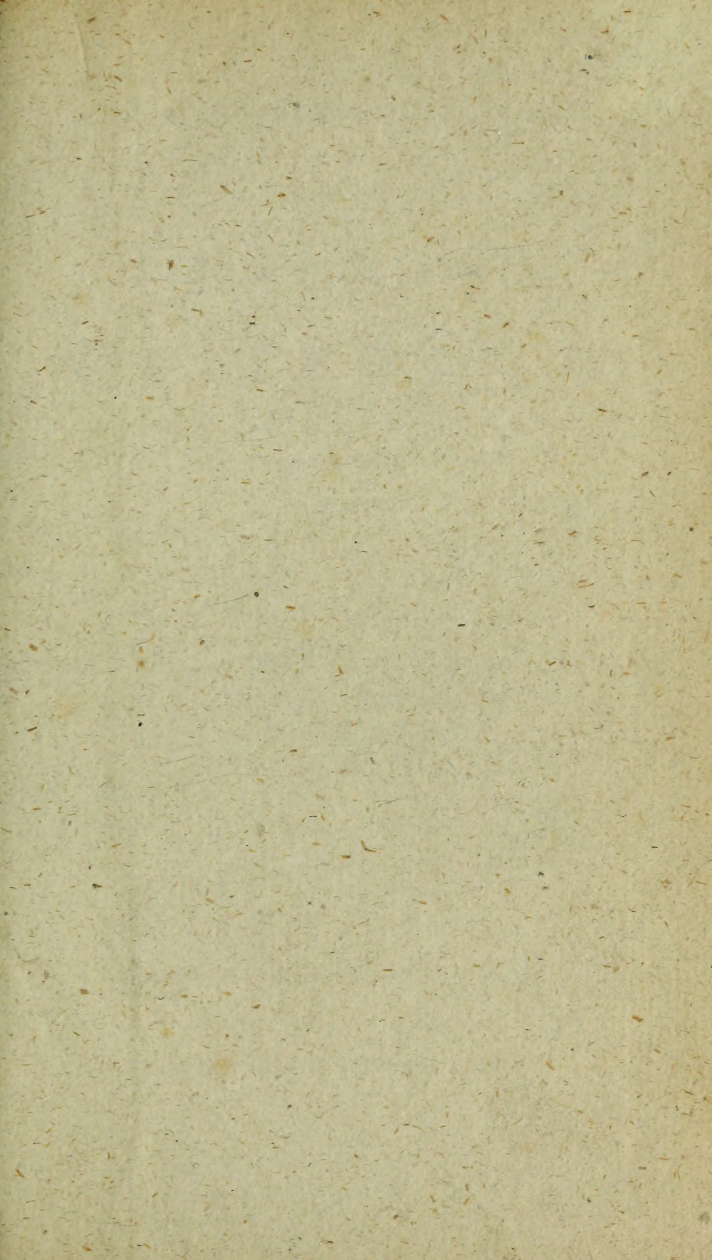








Historisch-etymologischer Versuch

über den

Keltisch-Germanischen

Volksstamm.

Von

Karl Dietrich Hüllmann,

ausserordentlichem Professor der Geschichte zu Frankfurt an der Oder.

Berlin 1798.

Bei Gottlieb August Lange.

Seinem Bruder

Friedrich Ernst Hüllmann,

königlichem Regierungsrathe zu Thorn;

und

seinem Freunde

Johann Gottlob Schneider,

Professor zu Frankfurt an der Oder,

widmet diese Schrift,

als ein Merkmahl

herzlicher Liebe und Hochachtung,

der Verfasser.

Vorrede.

Nicht ohne Schüchternheit, doch mit dem Vertrauen gebe ich diese kleine Schrift heraus, daß billige und sachkundige Leser die Etymologien und historischen Sätze, die ihnen Fehlgriffe zu seyn scheinen, nicht allzu hart rügen werden; da das Meiste, was ich zu berühren gewagt habe, zu den schwierigsten und noch am wenigsten bearbeiteten Gegenständen der Geschichte und Sprachkunde gehört. Sehr angelegentlich bitte ich um die Nach-

sicht der Leser bei Stellen, wo ich entweder, so viel mir bewusst ist, keinen Vorgänger habe; oder wo das Resultat meiner Untersuchungen von der gemein geltenden Meinung zu auffallend abweicht. Dahin rechne ich besonders die etymologischen Erklärungen von dem Irländischen O', von Don, Eridanus, den Endungen Az und Iz, von Alemannen, Kelten, Brittanen, Weneden, Bojer, Helveten rc. — Für den ursprünglichen Siz der Kimbern halte ich noch immer Schleswig und Holstein; nicht aus Unbekanntschaft mit der neuerlich darüber vorgetragenen Meinung, sondern genöthigt durch die mehrmahlige Prüfung und Vergleichung aller dahin gehörigen Stellen in den historisch-geographischen Schriften der Griechen und Römer. Auf diese Bestimmung der Heimath der Kimbern gründet sich der historische Entwurf, den ich, zufolge gewisser

Angaben Cäsars und Strabo's, über die Niederlassung derselben in Belgien, und ihren endlichen Uebergang nach Brittanien, versucht habe. (II. 2 b.) Wem die, N. III. 2. vorgetragene Muthmaßung über die gleiche Bedeutung von Druid und Drott, und über den Ursprung der Drosten-Würde, aus dem Grunde unwahrscheinlich vorkömmt, weil die Nordischen Reichsdrosten die höchsten Justizbeamten waren: den bitte ich zu erwägen, daß sie dieses erst in spätern Zeiten geworden sind; und die beiden Bemerkungen nicht zu übersehn: daß sie auch dann noch immer den Titel Dapifer führten; und daß im Nordischen Hird-Skraa (Hofrechte) die Sorge für die königliche Tafel als das eigentliche und ursprüngliche Geschäft des Drosten angegeben wird.

Noch ersuche ich die Sprach- und Geschicht-Freunde, diese Schrift ihrer gelegent-

lichen Beurtheilung zu würdigen. Frey von Rechthaberei, werde ich jede abweichende historische und etymologische Behauptung zurücknehmen, sobald man die Autoritäten, mit denen ich dieselbe belegt habe, durch irgend eine Bemerkung entkräftet.

Der Verfasser.

Historisch-etymologischer Versuch

über den

Keltisch-Germanischen Volksstamm.

A.

Alle Völkerschaften, welche von den Griechen und Römern unter den allgemeinen Benennungen Kelten und Galaten oder Gallen verstanden werden, machten mit den Germanen Einen Volksstamm aus, und redeten mit denselben Einerlei Grundsprache. Ja es gehörten ursprünglich alle Völker des westlichen, südwestlichen, mittlern und nördlichen Europa zu Einem Hauptstamme, den man, von den beiden bekanntesten Zweigen, den Keltisch-Germanischen nennen kann. Auf diese Vermuthung führen hauptsächlich die Namen der Nationen, Heerführer und Orte, die uns die Griechischen und Römischen Schriftsteller,

wiewohl mehr oder minder verunstaltet, überliefert haben.

Dio Cassius, Appian, Strabo und Herodot begehn also keinen Fehler, wenn der Erste theils die Germanen überhaupt zu den **Kelten** rechnet [1]), theils insbesondere die Sueven [2]), Sikambern, Usipeten und Tenktern [3]) also nennt; der Zweite die Kimbern für Kelten hält [4]); der Dritte die Kelten und Germanen für Stamm-Verwandte erklärt [5]); und der Vierte das ganze große Land vom Ausflusse der Donau bis an das Atlantische Meer, (mit Ausnahme der Südküsten des Mittelländischen Meeres), überhaupt das **Keltenland** nennt [6]).

1) Dio Cassius, Ed. H. S. Reimarus. Hamburgi 1750. Fol. — l. 40. p. 243. 247. — l. 41. p. 282. 283. — l. 47. p. 525. — l. 51. p. 652. — l. 53. p. 704. 721. — l. 59. p. 925. — l. 65. p. 1072. 1074. — l. 77. p. 1299.

2) l. 51. p. 656.

3) l. 54. p. 750.

4) Appian, Ed. Schweighæuser. Lips. 1785. De rebus Illyricis, 4. T. I. p. 833. — De bellis civilibus, l. c. 29. T. II. p. 42.

5) Strabo L. VII. Almelov. p. 443.

6) Herodot, Wesseling, l. II. p. 118. l. IV. p. 303.

B. Jene angegebene Hälfte von Europa ist seit den ältesten Zeiten der Sitz dieser großen Haupt-Nation. Zwar haben Phönicier, Griechen, Römer und Araber eine Zeit lang mit in den bewussten Gegenden gewohnt; dessen ungeachtet kann man den großen Strich Landes von Njemen bis an das Westmeer das Keltisch-Germanische Europa nennen.

C. Wenn sich erweisen lässt, daß der Stamm der Kelto-Germanen der älteste in Europa ist; alle übrige Europäer aber später eingewandert sind: so wäre es nicht unschicklich, alle zum Keltisch-Germanischen Stamme gehörende Völker mit dem allgemeinen Namen Ur-Europäer zu belegen; die übrigen aber neuere Europäer zu nennen.

Dies sind die Hauptgedanken, die dieser kleinen Schrift zum Grunde liegen, und bei deren Ausführung ich auf die vorzügliche Schonung und Billigkeit der Leser rechne. Mein Zweck ist, zur Unterstützung des ersten von den aufgestellten drei Sätzen, die wichtigsten Spuren zu sammeln, welche auf die Sprach-Verwandtschaft der

Germanischen und Keltischen Völker führen. Ich finde es am bequemsten, diesen ersten und Haupt-Satz, bei dem ich am längsten verweilen muß, zuletzt im Zusammenhange abzuhandeln; ihn also einstweilen als richtig vorauszusetzen; und meinen Gang, in Beziehung auf die Folgereihe der drei Sätze, rückwärts zu nehmen.

Folgendes ist eine Anzeige dessen, was der Leser zu erwarten hat.

I. Weitere Ausführung des mit C bezeichneten Satzes.

II. Weitere Ausführung des mit B bezeichneten Satzes; oder: Allgemeine Uebersicht der heutigen Keltisch-Germanischen oder Ur-Europäischen Völker, in Hinsicht auf die Sprachen derselben.

III. Gründe für den mit A bezeichneten Satz; oder: Versuch, die ursprüngliche Verwandtschaft der Germanischen und Keltischen Sprachen darzuthun.

1) Vorläufige Bemerkungen.

2) Einige Winke, die sich in diesem Betreff bei den Griechischen und Römischen Schriftstellern finden.

3) Sammlung und systematische Anordnung der vorzüglichsten eigenen Namen in der Keltisch-Germanischen Sprache. — Dieser Theil des Werks soll sowohl als Grundlage bei den folgenden etymologischen Versuchen dienen, als auch ein Ganzes für sich ausmachen.

4) Etymologische Versuche über die Namen der vorzüglichsten ältesten Keltisch-Germanischen Völker und Heerführer. Die Sprach-Verwandtschaft, die sich daraus ergiebt, soll den Hauptgrund für den, mit A bezeichneten Satz ausmachen.

IV. Erklärendes Namen-Register.

I.

Weitere Ausführung des mit C bezeichneten Satzes.

Wenn man, in der Voraussetzung der Richtigkeit des Satzes A, das heutige Europa in Hinsicht auf die Abstammung seiner verschiedenen Bewohner betrachtet: so findet man sogleich, daß über ein Drittheil, nämlich alle westliche, südwestliche, mittlere und nördliche Länder noch jetzt mit Keltisch-Germanischen Völkern besetzt sind; ja, daß die letztern, der Zahl nach, bei weitem den größern Theil der Europäer ausmachen. Von den, für die Bevölkerung Europens angenommenen 160 Millionen Menschen kommen wenigstens 90 Millionen auf das Keltisch-Germanische, und nur 70 auf das übrige Europa. Zwar haben sich die Zweige des großen Keltisch-Germanischen Stammes seit den Römisch-Germanischen Krie-

gen, und besonders während und seit der Völker-
wanderung, vielfältig in einander verflochten; die
einzelnen Völkerschaften haben sich nach und nach,
wegen der gänzlichen Verschiedenheit ihrer Schick-
sale und des Ganges ihrer Ausbildung, so sehr
von einander entfernt, daß sie zu charakteristisch-
verschiedenen Nationen geworden sind; bei den
südwestlichen (den Spaniern, Portugiesen, Fran-
zosen) ist überdies jene Abstammung dadurch noch
unkenntlicher geworden, daß diese Völker die
Sprache ihres Stammes verlassen, und die Rö-
mische angenommen haben: aber des Allen unge-
achtet ist die ursprüngliche Verwandtschaft noch be-
kannt genug. Wenn nun alle westliche, südwest-
liche, mittlere und nördliche Europäer, d. i. die
Spanier, Portugiesen, Franzosen, Engländer,
Schottländer, Ireländer, Isländer, Norrwe-
gen, Schweden, Dänen, Niederländer, Deut-
schen und Schweizer — ursprünglich Eine
Haupt-Nation ausmachen; wenn dieser große
Volksstamm mit seinen weit ausgedehnten Zwei-
gen der älteste in Europa ist; und die übrigen Eu-
ropäer, nämlich die östlichen, nord- und süd-öst-
lichen, und die südlich-sten, später aus Asien ein-
gewandert sind: so wäre es bequem, in Schriften,

deren Gegenstand das Große und Allgemeine der Völkergeschichte ist, alle zum Stamme der Kelto-Germanen gehörende Völker des heutigen Europa mit dem allgemeinen Namen der Ur-Europäer, die übrigen mit dem, der neuern Europäer zu belegen.

Die letztern bestehn aus sechs Nationen. Von zweyen derselben (den beiden zuerst folgenden) ist die Einwanderung aus Asien, wenn nicht gewiß, doch wahrscheinlich; von den vier übrigen aber ausgemacht.

1) Die Dako-Getisch-Slavischen Völker.

Erst durch Gatterers Untersuchungen ist die frühere Geschichte der Slavischen Nation aufgeklärt worden. Dieser große Geschichtforscher hat dargethan [1]), daß die Slaven von jenem bekannten Südost-Europäischen Volke abstammen, welches überhaupt von den Griechen Geten, von den Römern Daken genannt wurde [2]); wiewohl eigentlich der östliche Theil der Nation Geten,

[1]) Disquisitio, an Russorum, Polonorum, ceterorumque populorum Slavicorum originem a Getis sive Dacis liceat repetere.

[2]) Plinius, Hist. nat. l. IV. sect. 25.

der westliche Daken, hieß [1]). Mit diesem Resultate lässt sich die Behauptung anderer: daß die Slaven ein Kaukasisches Volk seyen, — auf eine Art vereinigen, die den Asischen Ursprung wahrscheinlich macht. Die Dako-Geten haben nicht von jeher im Norden der Nieder-Donau, und um deren linke Nebenflüsse, gewohnt; sondern, aus Thracien kommend, nahmen sie erst, ungefähr viertehalbhundert Jahre vor Chr. G., von diesen Gegenden Besitz [2]). In Thracien, so nahe an Klein-Asien, ist ihre ursprüngliche Heimath wohl auch nicht gewesen; sondern gegenüber in Asien, der vermuthlichen Wiege der größern Hälfte des Menschengeschlechts; von da sie in Zeiten, die jenseit aller Geschichte liegen, nach Thracien übergegangen seyn müssen.

2) Die Scythisch-Finnischen Völker.

3) Die Hunnisch-Mongolisch-Ungrischen Völker.

Ich habe an einem andern Orte zu erweisen versucht, daß die heutigen Finnen von den Herodotschen Scythen, und die Ungern von den

[1]) Strabo VII. p. 466.

[2]) Idem, l. VII. 453. 462. 465.

Hunno-Mongolen, abstammen [1]); worauf ich mich der Kürze wegen beziehe. Beide Nationen stammen demnach aus Asien. Denn auch die Europäischen Scythen haben sehr wahrscheinlich vorher bei ihren Stamm-Verwandten im angränzenden Asien gewohnt, aber ziemlich früh schon den Gang genommen, welchen viel später die Sarmaten, zum Verderben der Scythischen Nation, nahmen.

4) Die Sarmatisch-Lettischen Völker.

Auch die Abkunft der Letten hat Gatterer zuerst ins Licht gesetzt [2]). Er zeigt, daß sie Nachkommen der Sarmaten, und also aus Asien gekommen sind.

5) Die Tatarischen Türken. Sie sind bekanntlich Asischen Ursprungs.

6) Die Nachkommen der Griechen und Römer.

Die letztern, eine Griechische Kolonie, stammten insgesammt, und die Griechen größtentheils, aus dem westlichen Asien.

[1]) Kritische Einleitung in die Geschichte des Skandinavischen Nordens. S. 31-39, u. S. 25-31.

[2]) Disquisitio, an Prussorum, Lituanorum, ceterorumque populorum Letticorum originem a Sarmatis liceat repetere.

Da es also von zweyen der angeführten Nationen sehr wahrscheinlich, von den übrigen historisch erwiesen ist, daß sie aus Asien herübergekommen sind; da sie alle im Osten der Kelto-Germanen wohnen, und daher, wenn auch die letztern gleichfalls aus Asien herstammen, doch später, als diese, nach Europa übergegangen seyn müssen: so scheint es mir nicht unschicklich, alle heutige Europäer — (doch mit Ausnahme der kleinen Völkerschaften an den Pyrenäen, welche die Baskische Sprache sprechen) — unter den bewussten Benennungen in zwei Haupt-Abtheilungen zu sondern.

Was die neuern Europäer betrifft, so ist von denselben, ausser dem gegebenen allgemeinen Abrisse, weiter nichts zu meinem Zwecke erforderlich. Ueber die Ur-Europäer hier nur folgende Bemerkungen. Wenn es mir glückte, die Stamm-Verwandtschaft der Germanen und Kelten wahrscheinlich zu machen, so wäre eben dadurch der Gedanke begründet: daß dieser große Volksstamm der älteste in Europa sey, und den vorgeschlagenen Namen verdiene. Denn wann die übrigen sechs Haupt-Nationen von Europa, in diesen Erdtheil eingewandert seyn müssen, lässt sich un-

gefähr ausmitteln; die Niederlassung der Kelto-Germanen aber ist für die zuverlässige Geschichte schlechterdings unerreichbar, sowohl in Ansehung der Zeit als des Weges. Die gemeine Meinung: daß die Keltische Nation vom Kaukasus über das schwarze Meer, längs der Donau, bis nach Spanien gewandert sey, und sich nach allen Richtungen verbreitet habe [1]), ist eine Hypothese von großer Unwahrscheinlichkeit, gegründet auf eine willkührlich angenommene Verbreitung des Menschengeschlechts, bei welcher die Traditionen von einem Paradiese, einem ersten Menschen-Paare, einer allgemeinen Ueberschwemmung ꝛc. als Facta vorausgesetzt werden [2]). Es findet sich bei einigen Griechischen Geschichtschreibern [3]) folgende Nachricht: nach Spanien kamen die Kelten

[1]) Rüdiger, Schreiben an Nikolai, über die Völkerschaften und Celtischen Namen in Deutschland. Halle 1797. S. 13. 23. 34. Mannert's Geographie der Griechen und Römer, Th. 2, Heft 1, S. 20.

[2]) Rüdiger, a. a. O. S. 15. 21.

[3]) Diodor Sic. l. V. Ed. Wesseling, T. I. p. 356. — Appian, de rebus Hispanicis, II. T. 1. p. 102. 103. — Strabo III, p. 238.

einst über die Pyrenäen; führten mit den Iberen lange Kriege; und verbanden sich endlich mit denselben zu Einem Volke, unter dem Namen Kelt-Iberen. Diese Nachricht ist mir nicht entgegen. Ich hoffe, an dem Namen der Iberen zu zeigen, daß er so gut, wie der, der Kelten, in derjenigen Sprache einheimisch ist, welche ich, von den beiden Haupt-Zweigen des Ur-Europäischen Volksstamms, die Keltisch-Germanische nenne; daß also Kelten und Iberen Stamm-Verwandte waren.

Ich halte mich hierbei nicht weiter auf; sondern berufe mich auf die Ausführung des Satzes A. Mit demselben wird der Satz C stehn oder fallen.

II.

Uebersicht der heutigen Keltisch-Germanischen Völker, in Hinsicht auf die Sprachen derselben.

Wenn in den ältern und mittlern Zeiten Völker von fremden Stämmen (Phönicier und Karthager, Griechen und Römer, Araber) in dem Kelten-

lande jenseit des Rheins mit gelebt haben: so wohnen jetzt daselbst im Ganzen (mit Ausnahme der Juden, und der kleinen Völkerschaften, welche die Baskische Sprache sprechen) blos wieder Völker vom Keltisch-Germanischen Stamme. Mit diesen selbst aber sind große Veränderungen vorgegangen. Der Germanische Theil des großen Herodotschen Keltenlandes ist viel kleiner geworden. Mehrere Germanische Völkerschaften haben sich unter ihren Stamm-Verwandten im westlichen und südwestlichen Europa niedergelassen, und sie zum Theil verdrängt; wodurch die Völkersitze in diesem Theile von Europa sehr verschoben worden sind.

Ich versuche, dieses in einer gedrängten Uebersicht zu zeigen.

1) Kelten.

a) Reine Kelten: die Irländer und Hoch-Schottländer.

Ob ich gleich das Irisch-Hochschottische für einen Dialekt der Keltisch-Germanischen Sprache halte; so wird doch keiner, der bis hierher aufmerksam gelesen, und meine Meinung in Ansehung der Kelten und Germanen gefasst hat, argwähnen, daß ich hierin der seltsamen Behauptung

des Irländers Vallancey beistimme. Dieser meint zwar, die Irische Sprache sey die alte Keltische [1]); bringt sie aber mit der Karthagischen oder Punischen in nahe Verwandtschaft; hält sie also für die Sprache der Phönicier und andrer alten West-Asischen Völker [2]). Seine Gründe wird kein behutsamer Sprach- und Geschichtforscher gelten lassen. Was er von dem Verkehre der Phönicier mit den Irländern anführt, wird durch kein gültiges historisches Datum unterstützt. Denn die angeblichen Irländischen Urkunden, auf die er sich beruft, stehn in gleichem Ansehn mit der Edda der Isländer. Eben so wenig richtet er mit der Bemühung aus, zu zeigen, daß die bekannte Punische Stelle im Pönulus des Plautus rein Irländisch sey. (Rudbek, in der berüchtigten Atlantik, fand sie als Alt-Schwedisch). Man weiß nicht ein Mahl, wie das Punische von Plautus Hand ausgesehn hat, da die Stelle

1) A Grammar of the Iberno - Celtic or Irish language. With an Essay on the Celtic language. By Charles Vallancey. Dublin 1782.

2) An Essay on the Antiquity of the Irish language; being a Collation of the Irish with the Punic languages. Dublin 1772.

von den verschiedenen Herausgebern des Autors für verderbt gehalten, und von jedem, seiner Hypothese gemäß, verändert worden ist. Bei dieser Ungewißheit in Ansehung der ursprünglichen Beschaffenheit der Stelle; bei dem willkührlichen und gewaltsamen Verfahren, das sich Vallancey zu Gunsten seiner Hypothese erlaubt; und bei der völligen Unbekanntschaft desselben mit der Phönicischen Sprache [1]): wer könnte sich von diesem Schriftsteller verleiten lassen, seiner Meinung beizupflichten? Es ist ihm nicht genug, im Punischen oft Buchstaben, wohl gar Wörter, auszulassen; Buchstaben einzuschieben; zwei Worte in Eins zusammen zu ziehn; andere zu trennen, und zwey daraus zu machen; — er thut auch, um Aehnlichkeit zu erzwingen, der Irländischen Sprache Gewalt an, und beruft sich auf alte Irische Handschriften, wo die gewaltsam veränderten Wörter so geschrieben stehn, oder die angedichtete Bedeutung haben sollen.

Freilich ist die Abweichung der Irischen Sprache nicht blos von allen Germanischen, sondern selbst von den Keltischen Mundarten, sehr stark;

[1]) Michaelis Orientalische Bibliothek, B. VI.

stark; es scheint gar keine Verwandtschaft Statt zu haben. Aber man erwäge, daß die Irelånder bis zu der Verbindung mit England, in sehr geringer Gemeinschaft mit dem übrigen Europa gestanden haben. Während die übrigen Zweige des Keltisch-Germanischen Volksstammes auf vielfachen Wegen ihre Sprache ausbildeten, blieben die isolirten Irelånder entweder stehn, oder veränderten die ihrige auf eine ganz eigene Weise, angemessen der entfernten, abgesonderten Lage des Eylandes. Eben so verhält es sich mit den Hoch-Schottländern. (Mehreres von diesen s. 2. b.) Wenn der heutige Engländer und Deutsche schon Mühe haben, die Sprache des Ulphilas zu verstehn: wie viel schwerer muß für beide die Irisch-Hochschottische Sprache seyn, bei welcher durch Umstände der Zeit und des Orts eine viel größere Abweichung von allen Keltisch-Germanischen Dialekten bewirkt worden ist! Dennoch finden sich in derselben, ungeachtet dieser Abweichung, noch verschiedene Keltisch-Germanische Wörter, die gewiß nicht in die Sprache aufgenommen, sondern, als größten Theils charakteristische Wörter, darin einheimisch sind; z. B. Athair (Möso-Gothisch Atta) Vater; Mathair, Mutter; Brathair,

Bruder; Bar und Mac, Sohn; Coin (Quen,[1]) Chen[2]), das Englische Queen), Frau; Mac-Coinne, Sohnes Frau, Schwiegertochter; Coin-Athair, Frauen Vater, Schwiegervater; Maid-hean, Mädchen; Righ, Fürst; Lagh, Gesetz; Rum, der Raum; Run, Geheimniß; Ubhal, Apfel; Balla, der Wall; Albard, die Hallbarde[3]).

b) Germanische Kelten: die Niederländer und Schweizer.

Sie wurden von den Alten zu den Kelten gerechnet; sprechen aber jetzt den Germanischen Dialekt der Ur-Europäischen Sprache. Germanische Ansiedler in Helvetien sind die Burgunden, Alemannen und Franken.

c) Römische Kelten: die Bewohner des größern Theils vom nördlichen Italien.

Die frühsten Vorfahren derselben waren bekanntlich Kelten oder Gallen; vielleicht selbst die Stifter des Venetianischen Staats nicht ausge-

[1]) Otfried I. 4. 99.

[2]) Notker, Ps. 40. 4.

[3]) Nach Shaw's Galic and English Dictionary.

nommen. Denn die Veneten, besser Heneten, aus dem Belgischen Gallien gebürtig [1]), sind die vermuthlichen Stammväter der gleichnamigen Völkerschaft am Adriatischen Meere [2]). — Da aber diese Nord-Italischen Kelten die Römische Sprache angenommen haben, so müssen sie Römische Kelten genannt werden.

2) Germanen.

a) Reine Germanen: die Deutschen und Skandinavier.

Der Ausdruck rein ist jedoch, (in Beziehung auf die Sprache) mit einiger Einschränkung, und in Vergleichung mit den übrigen Germanen, zu verstehn. Denn ganz rein, ohne alle Vermischung mit fremden Wörtern, ist in Europa wohl keine Sprache mehr. Die Germanischen Sprachen, besonders die Deutsche, haben sich in sehr vielen Stücken nach der Römischen gebildet. Daß die Deutschen, Schweden, Dänen, Holländer und Engländer mit gewissen Begriffen, die sie von den Römern erhielten, z. B. Fenster, Wein, Schleuse, (ecluse, exclusa) ꝛc. zugleich das

1) Strabo, IV. p. 297.

2) Idem, V. p. 325, vergl. VII. p. 462.

Wort angenommen haben, ist nicht zu verwundern. Aber auch ursprüngliche und charakteristische Wörter ihrer Sprache haben sie verlassen, und Römische dafür angenommen; desgleichen Germanische Wörter Römisch geformt. Dahin rechne ich, ausser einigen Artikeln, verschiedenen Zahlwörtern, und dem Hülfs-Zeitworte haben, besonders folgende Wörter des täglichen Lebens: Vater, pater; das abgekommene Altgermanische Wort ist Atta [1]). Wahrscheinlich gebrauchten zuerst diejenigen Germanen, welche fein und gebildet seyn wollten, das Römische Vater; etwa so wie wir jetzt das Französische Cousin, Statt des Deutschen Vetter, angenommen haben. Jetzt ist das Wort Atta, in der Bedeutung Vater, aus den Germanischen Sprachen verdrängt; aber in der Irisch-Hochschottischen, und in der Kymrisch-Walesisch-Armorikanischen ist es geblieben; in jener heißt es Ata [2]), in dieser Tat [3]). Die erste Bedeutung von Atta oder

[1]) Junius, p. 70.

[2]) Chamberlayn, Oratio Dominica, in diversas omnium fere gentium linguas versa. Amstelod. 1715. 4. p. 48. 49.

[3]) Ibid. p. 39. 51. 52.

Tata scheint nicht Vater, sondern überhaupt Geschlecht, gewesen zu seyn; daher heißt Atta noch jetzt im Schwedischen, Dänischen und Isländischen Geschlecht, Familie. — Ferner: Kopf, caput; Insel, insula (vormahls Ey); Fluß, fluvius; Ohr, auris (vormahls Auso [1]); Nase, nasus; Wulfs (Wolf) vulpes; Natur, natura; Sinn, sensus; Joch, jugum; Mauer, murus; Meißter, magister; Acker, ager; mager, macer; ich koste, gusto; Getümmel, tumultus; Angst, angustia; wann, quando; oder (autar), aut.

Daß man in der Germanischen, besonders der Deutschen, Sprache verschiedene Wörter Römisch geformt, namentlich in den Conjugationen sich an die Lateinische Sprache angeschmiegt hat, rührt von den Geistlichen des Mittel-Alters her, den Einzigen, die damahls schrieben; und die, des Lateinischen mächtiger, als des Deutschen, sich dadurch in dem Letztern zu helfen suchten, daß sie demselben ein Lateinisches Gepräge gaben. Bei Otfried, Notker, in den Minnesängern rc. finden sich davon viele Beispiele. Ich führe nur einige wenige an, die mir sogleich auffallen:

[1]) Junius, p. 76.

blasit, er bläßt [1]); thunkit, dünkt [2]); wilit, will [3]); eremes, wir ehren [4]); lopemes und lobomes, wir loben [5]); pittemes, wir bitten [6]); foraharent, sie verherrlichen [7]).

b) Keltische Germanen: die Kambro- (Kimbro-) Walesen, und die Armorikanen oder Nieder-Bretagner.

Herr Mannert trägt von den Kimbern die Hypothese vor, daß es niemahls im nördlichen Deutschlande ein Volk dieses Namens gegeben habe [8]). Mich nöthigt eine Prüfung und Ver-

[1]) Otfried II, 12, p. 128.

[2]) Ibid.

[3], [4]) Symbolum Athanasianum, francice, ex saec. IX, ap *Michaeler*, Tabulae parallelae antiquissimarum Teutonicae linguae dialectorum, cet. Monimenta vet. linguae Teutonicae, p. 199.

[5]) Hymnus Ambrosianus, lingua franco-theotisc. ap. *Michaeler*, l. c. p. 254, 256. — ap. *Hickes*, gramm. franc. theot. p. 64, 65.

[6]) Ibid. p. 256.

[7]) Ibid. p. 254.

[8]) Geographie der Griechen und Römer, III. S. 31 32. 315.

gleichung aller Stellen, welche diese Völkerschaft betreffen, so wie einiger andern historischen Umstände, ihr ehemaliges Daseyn daselbst anzunehmen.

Der früheste Wohnsitz dieses Germanischen Volkes war im Norden der Elbe, also in Schleswig und Holstein. Dies sagt, ausser Mela [1]), der wichtige Alterthumsforscher Ptolemäus [2]), der bei seiner Geographie die ältesten, leider verlohren gegangenen Griechischen Schriften benutzte. Etwas muß an der Nachricht wahr seyn, daß (über hundert Jahre vor Chr. G.) eine große Ueberschwemmung die meisten Kimbern genöthigt habe, ihre Heimath zu verlassen [3]). Strabo spricht zwar in einer Stelle zweiffelhaft davon [4]); scheint aber in einer andern den Vorfall als ausgemacht anzunehmen [5]). Die flüchtenden Kimbern wandten sich südwärts, und ließen sich zwischen der Elbe und dem Rheine, also in den Herzogthümern Bremen und Oldenburg, in

1) III. 3.
2) II. 11.
3) Florus III. 3.
4) VII. p. 449.
5) II. p. 161.

Ostfriesland, und einigen andern Gegenden von Westphalen, nieder. Dieser ganze Strich Landes ist es auch, auf welchen die Angaben Strabo's [1]) und Tacitus [2]) von den Sitzen der damahligen Kimbern genau passen. Sie drangen allmählig weiter nach Südwesten, bis nach Belgien; und viele gingen von da aus sogar nach England über. Hier lebten diese letztern zwar in einer ziemlichen Entfernung von ihrem alten Vaterlande Schleswig und Holstein; aber das Andenken daran pflanzte sich Jahrhunderte lang fort.

Die bisherigen Bewohner der beiden großen West-Europäischen Inseln Albion und Jerna, waren sämmtlich von dem westlichen Haupt-Zweige des Ur-Europäischen Volksstammes, den man den Keltischen nennen kann. Die Einwohner von Jerna oder Ireland blieben ungestört; die von Albion aber wurden von den ankommenden Kimbern größten Theils in den nördlichen, gebirgigen Theil der Insel, zu ihren nächsten Stamm-Verwandten, verdrängt. Daselbst haben sie sich und ihre alte Mundart erhalten; noch jetzt ist die Hochschottische Sprache von der Irländischen wenig

1) VII. p. 451.

2) German. c. 37.

verschieden. Wenn auch die Irländer und Hoch-Schottländer ihre Sprache nicht selbst die Galische oder Keltische nennen sollten, so wäre es doch nicht unschicklich, ihr diesen Namen beizulegen.

Von den neuen Ansiedlern, den Germanischen Kimbern, behielt nur ein Theil diesen alten Stamm-Namen bei; davon scheint die Benennung der Grafschaft Cumberland her zu kommen. Die Verschiedenheit der Gegenden Englands, in denen sie sich niederließen, gab zu verschiednen Namen der einzelnen Stämme Anlaß. Diejenigen, welche die östlichen Küsten behaupteten, belegten diesen Distrikt mit dem Namen Brittan, dessen Erläuterung unten vorkommen wird. Von diesen Keltisch-Germanisch-Kimbrischen Brittanen, und ihrer Niederlassung in England, hatte Cäsar gehört. Er sagt von ihnen ausdrücklich, daß sie aus Belgien gekommen sind [1]; auch fand er, daß sie in Lebensart und Sitten den Kelto-Gallen glichen [2]. Ihnen verdankten die letztern die Druiden-Wissenschaft [3]; das soll wohl heissen: man

1) De bello Gall. V. 12., vergl. II. 4.

2) Ibid. c. 14.

3) L. VI. c. 13.

lernte zuerst durch diese neuen Küstenbewohner eine gewisse systematische, wissenschaftliche Behandlung der Dinge kennen, welche ein Priester wissen musste. Wenn daher ein Galle dieselben gründlich erlernen wollte, so reisete er nach Brittan hinüber [1]).

Lange behaupteten sich die Brittanen nicht im Besitze ihres neuen Landes; sie wurden bald von den Römern unterjocht. Diese trugen den Namen des Küstenlandes auf die ganze Insel über, und nannten dieselbe Brittania. Es ist nämlich ein Irrthum, wenn man glaubt, schon Aristoteles habe den Namen Brittanien gekannt und gebraucht; denn das Werk: de mundo, worin er vorkömmt [2]), ist nicht von diesem Gelehrten, sondern von einem viel spätern Schriftsteller [3]).

Unter der Herrschaft der Römer waren die Bewohner Brittaniens sanfter geworden, und hatten ihr kriegerisches Wesen zum Theil abgelegt. Dies machten sich die Nachkommen jener, nach Norden verdrängten Keltischen Urbewohner zu Nutze, als die Römer die Behauptung der Insel

[1]) Ibid.

[2]) C. 3. Ed. Kapp. Altenburgi, 1792. p. 77.

[3]) Ibid. Excursus I. p. 353 seqq.

aufgaben, und die Kimbro-Germanischen Bewohner nun blos gestellt waren. Sie drangen nach Süden herab, und wollten die Wohnsitze ihrer Väter wieder einnehmen. Die bedrängten Einwohner nahmen ihre Zuflucht zu ihren zurück gebliebenen streitbaren Verwandten in Schleswig und Holstein. Auf ihre Einladung kam im Jahre 449 nach Chr. G., ein kleines Säxisches Heer, von Hengst und Horst angeführt, nach Brittanien. Diesem folgten bald mehrere Volkshaufen aus Niedersachsen; aber nicht als Helfer und Vertheidiger, sondern als eroberungslustige Abenteurer. In Kurzem hatten nicht blos die eigentlichen Brittanen oder Küstenbewohner, sondern auch die übrigen Kimbro-Germanen im innern Lande, dasselbe Schicksal, welches ihre Vorfahren den Keltischen Urbewohnern der Insel zugefügt hatten: sie wurden verdrängt. Die Küstenbewohner flüchteten nach dem gegen über liegenden Armorika; die Bewohner des Binnenlandes zogen sich nach Südwesten in das Gebirge [1]). Die erstern nannten die neue Heimath, nach ihrer vorigen, Brittanien, Bretagne; die Nachkommen der letztern im Fürstenthume Wales nennen sich noch jetzt

[1]) Cambden, Brittania, p. 46.

Kymren oder Kumren, und das Fürstenthum selbst heisst Cambria. Die Sprach-Verwandtschaft der Waleser und Nieder-Bretagner wird von jedem Sprachforscher zugegeben. Beide Völkerschaften gehören, zufolge der obigen historischen Auseinandersetzung, zu dem Germanischen Zweige des Ur-Europäischen Volksstammes; ich nenne sie aber Keltische Germanen, weil sie, wegen ihres langen Aufenthaltes unter Keltischen Völkern, vieles von der Mundart derselben angenommen haben. Selbst der sachkundige Büttner giebt zu, daß die Irisch-Hochschottische Sprache in vielen Stücken mit der Kimbro-Walesisch-Bretagnischen übereinkomme.

c) Römische Germanen: die Engländer und Süd-Schottländer.

Sie sind die Nachkommen jener, aus Schleswig und Niedersachsen übergegangenen Saxen; also Germanen; haben aber so viele Römische Wörter in ihre Sprache aufgenommen, daß sie Römische Germanen genannt werden können.

d) Germanische Römer: die Spanier, Portugiesen und Franzosen.

Da die Sprache der Hauptgesichtspunkt ist, aus dem ich die Völkerschaften in dieser Uebersicht

betrachte; die drei genannten Nationen aber, obgleich Germanischer Abkunft, doch gänzlich die Römische Sprache angenommen haben: so scheint mir kein andrer Name für sie passend. Die beiden erstern haben das Lateinische am wenigsten, die letztern am meisten, und oft so verändert, daß man das Lateinische Wort kaum wieder erkennt. Im Französischen ist aber in verschiedenen Fällen die Natur und der Genius der Deutschen Sprache beibehalten worden; es haben sich auch mehrere Fränkische Wörter erhalten, die mit jetzigen Deutschen ziemlich übereinkommen. Hier ist eine Sammlung der vorzüglichsten; mit Weglassung derer, welche aus dem Lateinischen sowohl in das Deutsche, als in das Französische, übergegangen sind.

Aviser, anweisen, benachrichtigen. Auberge, Herberge. Banc, Bank. Bierre, Bier. Bouc, Bock. Bourg, Burg. Chasser, jagen. Chou, Kohl. Cloche, Klocke. Craquelin, Kringel, Bräzel. Ecaille, Schale. Eperon, Sporn. Foule, von Voll. Fourage, Futter. Garder, warten, bewachen. Gazon, Wasen, Rasen. Guarant, Garant, Gewährsmann, vom alten Waren d. i. Sicherheit leisten [1]);

[1]) Wachter, p. 1826.

davon die im Mittel-Alter üblichen Lateinischen Wörter Warantus und Warandia [1]). — Guirlande, von Gürten. Hameau, von Ham, Heim. Hardi, herzig, herzhaft. Harnois, Harnisch. Hâte, Hast. Havre, Haven. Haye, Hayn, Hagen. Jardin, Garten. Laisser, lassen. Mâle, männlich. Maint, mancher. Manquer, mangeln. Manteau, Mantel. Marquer, merken. Mignon, von Minne, Liebe. Place, Platz. Rang, Rang. Rotir, rösten. Rouler, rollen. Ruisseler, rieseln. Tater, tasten. Tetton, Titt, Zitz.

Ich kann hier die räthselhafte Sprache nicht unerwähnt lassen, welche zu beiden Seiten der westlichen Hälfte der Pyrenäen gesprochen wird. Sie heisst bei den Spaniern und Franzosen die Baskische; bei den erstern auch die Basconische. Von dem vorzüglichsten Dialekte, der in Biscaya gesprochen wird, nennt man sie bisweilen die Biscayische. Was es für eine Sprache sey, ist schwer zu entdecken. Eine Keltisch-Germanische Sprache ist sie gewiß nicht; denn daß in dem sogenannten Kantabrischen Vater Unser die Alt-Germanischen Worte Gure Aita

[1]) Du Cange, p. 1389. 1390.

vorkommen [1]), beweiset nichts; es finden sich auch Lateinische darin, z. B. Sanctifica. — Die Aenlichkeit, welche Bowles in der Lebensart und den Sitten der Biscayer, und denen, der Irelånder, findet [2]), und die ihm den angeblich gemeinschaftlichen Ursprung beider Nationen glaublich macht, ist, als etwas Zufålliges, auch nicht hinlånglich, den letztern zu beweisen. Daß die Baskische Sprache von derjenigen abstamme, welche vor Alters die Kantabern gesprochen haben, scheint mir unrichtig; es låsst sich für diese Hypothese nichts, als der Umstand anführen, daß die Vőlkerschaften, welche Baskisch sprechen, in derselben Gegend wohnen, in welche die Kantabern gesetzt werden. Da die Baskische Sprache keine Keltisch-Germanische ist, so kann sie auch nicht von der Sprache der Kantabern abgeleitet werden; denn diese letztern gehörten zum Keltisch-Germanischen Volksstamme; selbst der Name Kant-

[1]) Chamberlayn, p. 43. 44.

[2]) Introduction à l'histoire naturelle et à la Géographie physique de l'Espagne; traduite de l'Original Espagnol de *Guillaume Bowles*, par le Vicomte de Flavigny, A Paris, 1776, p. 306. 307.

abern ist Kelto-Germanisch, wie ich weiter unten, im Zusammenhange, zu zeigen versuchen will. Durch den Enthusiasmus des Paters Larramendi wird sich wohl Niemand irre führen lassen. Dieser heftige Vertheidiger der Baskischen Sprache behauptet unter andern, daß dieselbe von der Sprache der alten Kantabern abstamme, und vor Alters in ganz Spanien gesprochen worden sey [1]). Er begründet aber diese Behauptung weder durch etymologische, noch durch historische Data. Daß er für letztere gar keinen Sinn hat, zeigt er durch das Geschwätz von dem ehemahligen unmittelbaren Einflusse Gottes auf die Baskische Sprache [2]).

Gebirge sind oft die Zuflucht verfolgter oder besiegter Völkerschaften. Da findet man nicht selten heterogene Volksreste. Vielleicht sind die

Ein-

[1]) La antiguedad y universalidad del Bascuence en España; cet. Su Autor M. d. L. (Manuel de Larramendi). En Salamanca, 1728. 8. — Vorbericht zum: Diccionario trilingue del Castellano, Bascuence y Latin. En San-Sebastian, 1745. Fol. p. 57 seqq.

[2]) Vorrede zur Baskischen Grammatik, die den Titel führt: El Impossible vencido. Arte de la Lengua Bascongada. En Salamanca, 1729. 8.

Einwohner von Ober-Navarra, Biscaya, Guipuzcoa und Alava, und, auf Französischer Seite, die Basken in Nieder-Navarra, Soule und Labour, Nachkommen irgend eines Afrikanischen oder Asischen Volks, das einst in der Gegend der Pyrenäen Landungen gewagt hat, aber in das Gebirge verdrängt worden ist.

III.

Versuch, die ursprüngliche Verwandtschaft der Germanischen und Keltischen Sprachen darzuthun.

1.

Vorläufige Bemerkungen.

Wenn Cäsar behauptet, daß die Sprachen der Belgen, Aquitanen und Kelto-Gallen verschieden seyen [1]); so rührt dieses wohl daher, weil er der Keltisch-Germanischen Sprache nicht kundig genug war, um zu finden, daß die genannten drei Völkerschaften blos verschiedene, stark abweichende,

[1]) De bello gall. I. 1.

Dialekte sprachen. Die Verwandtschaft der Deutschen, Schwedischen und Englischen Sprache wird für jeden schwer zu entdecken seyn, der keine davon gut versteht. Die vermeintliche Verschiedenheit der Sprachen ist der Hauptgrund, auf den sich die Schriftsteller stützen, welche die Verwandtschaft der Kelten und Germanen bestreiten. Rüdiger [1]) unterscheidet ausdrücklich beide Völker und Sprachen, und will keine Ableitung Deutscher Namen aus dem Keltischen gelten lassen. Mannert findet ebenfalls keine Aehnlichkeit zwischen den Sprachen beider Völker, und sagt unter andern [2]): „den (Keltischen) Namen Bojorix wird man doch wohl nicht Deutsch nennen.“ Ich hoffe aber weiter unten zu zeigen, daß gerade dieser Name echt Germanisch ist. Zu Gunsten der Meinung, daß Kelten und Germanen zwey verschiedene Völkerstämme seyen, beruft man sich überdies auf die Verschiedenheit ihrer körperlichen Beschaffenheit, ihrer Verfassung, Sitten und Lebensart; so wie auf die gegenseitige Feindschaft mancher Keltisch-Germanischen Völker [3]). Mit

[1]) Schreiben an Hrn. Nikolai ꝛc.

[2]) Geographie der Griechen und Römer, III. S. 34.

[3]) Daselbst, S. 42 ff.

scheinen aber diese Umstände nichts zu beweisen. Je mehr sich die Zweige eines großen Volksstammes ausbreiten; je verschiedener sowohl der Gang ihrer Schicksale, als die gesammte Beschaffenheit der Länder ist, in denen sie sich niederlassen: desto mehr weichen sie in Sitten, Lebensart, Religion, Verfassung und Mundarten von einander ab; desto unkenntlicher werden die Spuren der gemeinschaftlichen Abkunft. Die genannten Umstände (Sitten, Lebensart rc.) machen zwar keinen wesentlichen Unterschied unter den Menschen; sie sind aber von jeher eine Hauptquelle des Hasses und der Feindseligkeiten unter den Völkern gewesen. Noch jetzt sind die Beispiele nicht selten, daß zwischen Nationen, welche gebildet seyn wollen, und deren Stamm-Verwandtschaft bekannt genug ist, eine gegenseitige Abneigung, ein gewisser Nationalhaß, Statt findet.

Noch erwähne ich kürzlich die Meinung, die Herr Friedrich Nikolai von den Kelten vorgetragen hat [1]. Sie ist im Wesentlichen diese: „Die Kelten und Kimbern sollen keine eigentliche Völkerschaften, sondern in einem großen Theile des ältesten Europa der Wehrstand, oder die Krieger-

[1]) Beilage zum XI. B. seiner Reisebeschreibung.

Caste, gewesen, und, diesem Berufe zufolge, beständig umhergezogen seyn.“ — Sinnreich ist diese Meinung gewiß. Sie beruht aber blos auf einer angeblichen Bedeutung der Wörter Kelt und Kimber; beide sollen, einigen Keltischen Wörterbüchern zufolge, Krieger bedeuten. Man darf sich aber auf keins der sogenannten Keltischen Wörterbücher verlassen; denn die Verfasser derselben haben Theils keinen bestimmten Begriff von der Sprache und Nation der Kelten gehabt; Theils haben sie einander ausgeschrieben, und Alles ungeprüft zusammengetragen, ohne irgend eine Stelle anführen zu können, deren Zusammenhang diese oder jene Uebersetzung gewisser streitigen, aber in historischer Hinsicht sehr wichtigen, Wörter, rechtfertigte.

III. 2.

Einige Winke, die sich, in Beziehung auf die Sprach-Verwandtschaft der Kelten und Germanen, bei den Griechischen und Römischen Schriftstellern finden.

Da ich für die bewusste, in der gegenwärtigen Schrift ausgeführte, Meinung, die vorzüglichsten

Gründe aus den eigenen Namen der Kelto-Germanen hernehme: so berühre ich nur kurz einige Nachrichten der Griechen und Römer, die die Sprachen-Verwandtschaft der Kelten und Germanen nicht undeutlich zu erkennen geben.

Pausanias [1]) berichtet: Marra (nicht Marka) bedeute in der Sprache der Galaten ein Pferd; davon heisse ein gewisses Verfahren der Reiterei in Schlachten, wobei immer drei Reiter zusammen gehörten, Tri-marrisia, nach der Leseart einer Moskwa'schen Handschrift [2]); nach einer andern Ausgabe [3]) Tri-marria. Das alte Keltisch-Germanische Wort Mar ist hier nicht zu verkennen. Auch in der Sprache der Kelten im nördlichen Italien war dasselbe einheimisch. Dies verräth eine Nachricht Aelians, so fabelhaft sie an sich selbst ist: „der erste Anbauer „Italiens soll ein gewisser Mar gewesen seyn, vorn „Mensch, hinten Pferd [4]).“

[1]) Graeciae descriptio. Ed. Facius. Lips. 1794. T. III. Phocica. C. 19. p. 214.

[2]) Ibid. Note 19, nach Camerarius.

[3]) Ed. Joach. Kuhn. Lips. 1696. Fol. l. X. c. 19. p. 845.

[4]) Ed. Conrad Gesner. Tiguri. F. Variae Historiae, l. IX. c. 16. p. 455.

Ein anderes charakteristisches Wort, das unter den Kelto-Gallen im westlichen Europa, wie unter den Germanen im östlichen, am Don, gebräuchlich war, ist: Druid, Dryht, Druht, Drott, mit der Isländischen Endung Drottinn, Druhtinn, Truhtin. Da unter den ältesten Bewohnern des westlichen und östlichen Europa nicht die geringste Gemeinschaft Statt fand: so kann man nicht annehmen, daß eine von beiden Hauptvölkerschaften dieses Wort von der andern angenommen habe; sondern es muß in der Sprache beider einheimisch seyn. Auch die Würde der Druiden im westlichen Europa [1]) war mit der Würde der Drotten im östlichen [2]), einerley. Es ist bekannt genug, daß die Druiden oder Drotten ihr Ansehn auf gewisse geheime Künste, und auf einen angeblichen genauen Umgang mit der Gottheit gründeten. Aus einer Stelle Snorro's [3]) zu schließen, wo Drottir

[1]) Caesar de bello gall. VI. 13. 14. — Galic Antiquities, consisting of history of the Druids etc. By John Smith. Edinburgh 1780. 4. p. 12 seqq. 40. 60. 76.

[2]) Snorro Sturluson, (Ed. Hafniae 1777 etc.) Ynglinga Saga, c. 2. p. 6.

[3]) Ibid. c. 7. p. 11.

durch Zauberkünste erklärt wird, scheint auch die ursprüngliche Bedeutung von Druid oder Drott, Zauberer oder Weiser, gewesen zu seyn. Da aber die Glieder dieses Ordens nicht nur der Religion vorstanden, sondern auch Civilrichter waren; so nannte man sie vorzugsweise die Herren; und es ist also eine spätere Bedeutung von Drott, wenn dasselbe durch Herr übersetzt wird [1]).

Wenn der Orden der Druiden oder Drotten unter den westlichen und den östlichen Völkerschaften des großen Keltisch-Germanischen Volksstammes vorhanden war: so ist es nicht unwahrscheinlich, daß er auch unter den mittlern und nördlichen bestand. Doch muß in der Nähe des Rheins dieser Titel nicht sehr im Gange gewesen seyn; wodurch Cäsar verleitet worden ist, den Germanen nicht nur die Druiden, sondern auch die Opfer, abzusprechen [2]). Tacitus war hierin besser unterrichtet; er erwähnt Priester unter den Germanen [3]). Freilich ist zu erwarten,

[1]) Ibid. c. 12. p. 15. — *Worm*, Lexicon Runicum, p. 27.

[2]) l. VI. c. 21.

[3]) De moribus Germ. c. 7. 10. 11.

daß, wie die Sitten und Mundarten der Keltisch-Germanischen Völkerschaften von einander abwichen, auch das Amt der Druiden nicht überall in Nebensachen völlig gleich gewesen seyn wird. Z. B. die Germanischen Priester zogen mit in den Krieg [1]); die Gallischen niemahls [2]). Unter den Germanen, die im nördlichen Deutschlande [3]) und in Schweden wohnten, hatte der Priester-Orden der Drotten oder Druiden schon in frühen Zeiten Statt. Als in dem letztern Reiche die Gewohnheit aufhörte, daß der Oberkönig bei festlichen Gelegenheiten selbst das große Opfer verrichtete; übernahm der oberste Drott diese Handlung, und reichte, nach dem allgemeinen Religionsgebrauche, von dem Opferfleische zu essen, dem Könige feierlich das erste Stück. Dies nahm in der Folge die Wendung, daß sich unmittelbar an den Genuß des Opferfleisches das Gastmahl knüpfte; es ward herkommlich, ja zuletzt ein wesentlicher Theil der Feyerlichkeiten am Hoflager, d a ß d e r O b e r - D r o t t d e m K ö n i g e d a s e r s t e G e r i c h t v o r s e t z t e. Wie man überhaupt, bei der

[1]) Ibid. c. 7.

[2]) Caesar, d. b. g. l. VI. c. 14.

[3]) Vergl. oben II. 2. b.

Annahme des Christenthums, nicht sogleich alle Gebräuche des alten Cultus fahren ließ; so behielten die christlichen Könige insbesondere eine Ceremonie bei, welche vormahls, vermöge ihres Zusammenhanges mit der heiligsten Religionshandlung, einen so großen Eindruck gemacht hatte: sie ließen sich bei festlichen Gastmahlen das erste Gericht von einem dazu angestellten vornehmen Hofbedienten auftragen. — Und in diesem Hofamte hat sich, nach dem Untergange der Odinschen Religion, allein der Titel Drott erhalten; er ging mit diesem ehemahligen Geschäfte des obersten Drotten auf einen Erz-Beamten über. In dem bekannten Nordischen Hird-Skraa, d. i. Hofrechte [1]), wird das Auftragen des ersten Gerichts auf die Königliche Tafel als das eigentliche und ursprüngliche Geschäft des Drosten angegeben. Daher war auch in Schweden der lateinische Titel des Drosten immer Dapifer; selbst noch im vierzehnten Jahrhunderte, als diese Würde längst mit bürgerlicher Gewalt verbunden, und die

[1]) c. 21.

wichtigste im Reiche war [1]). Auch ein Truchses in Deutschland führt in Lateinischen Schriften den Namen Dapifer; auch sein Geschäft bestand eigentlich darin, dem Kaiser ꝛc. das erste Gericht aufzutragen. Wenn sowohl die Würde, als der Lateinische Name des Schwedischen Drosten und des Deutschen Truchses gleich sind: so führt schon dieses auf die Vermuthung, daß Drost und Truchses einerley Wort sey. Es lässt sich aber auch etymologisch darthun. In der Möso-Gothischen, als derjenigen Germanischen Sprache, in welcher das älteste schriftliche Denkmahl vorhanden ist, endigen sich viele Substantiva und Adjektiva mit einen s; z. B. Akrs, der Acker; Arms, der Arm; Asts, der Ast; Brusts, die Brust; Gards, die Wohnung; Frigonds, der Freund; Himins, der Himmel; Munths, der Mund; Nahts, die Nacht; Reiks, der Anführer; Staigs, der Steig; Skalks, der Diener; Taikns, das Zeichen; Winds, der Wind; Wulfs, der Wolf; Fulls, voll; Hails, heil; Hrains, rein; Leiks, gleich.

1) Diarium Vazstenense. Upsaliae 1721. 4. p. 34. — Annales Wisbyenses, in Langebek Scriptt. rer. Dan. I. p. 259.

Ich darf also annehmen, daß Weiser (Künstler, Priester) in der Möso-Gothischen Sprache Drotts geheissen habe; wobei ich nämlich voraussetze, daß Snorro Sturluson unter dem Lande, aus welchem Odin mit zwölf Drotten auszog, kein anderes, als das Reich der Ostgothen am Nieder-Don, verstanden hat [1]). (Von Odin führt Snorro den Namen Gauta, d. i. der Gothe, an [2]); den Don, Tanais, nennt er Tanaquisl [3]).

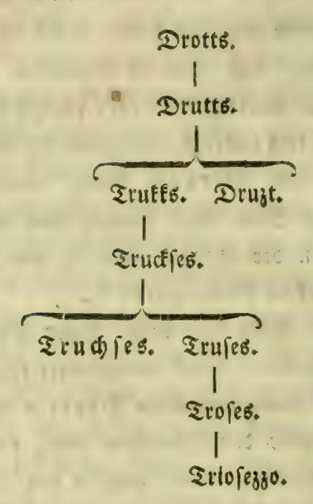
Das alte Möso-Gothische Wort Drotts hat sich in Schweden Theils unverändert erhalten, Theils ist das wenig veränderte Drotset daraus geworden. Unter den Deutschen aber, die, in viele Völkerschaften getheilt, auch in den Dialekten von jeher stark unter einander abwichen, und auf deren Sprache überdies verschiedene Ausländer großen Einfluß gehabt haben, hat das Wort mehrfache Veränderungen erfahren. Hier ist ein Abriß davon; der zugleich zeigen soll, wie das jetzt

1) Kritische Einleitung in die Geschichte des Skandinavischen Nordens, S. 41 ff.

2) Saga Hakonargoda C. 33. p. 161.

3) Ynglinga Saga, C. 1. p. 5. 6.

am meisten gebräuchliche Truchses aus Drotts entstanden seyn kann.



Nach dieser Abschweifung über den Ursprung der Drosten- und Truchses-Würde, lenke ich wieder ein; und führe noch zwei Stellen aus Tacitus an, die einen Wink von der Sprachen-Verwandtschaft der Kelto-Gallen und Germanen enthalten. — „Die Germanischen Aestier, ein Suevischer Zweig, redeten eine Sprache, die der Brittanischen nahe kam [1]).“ — „Die

[1]) De moribus Germ. C. 45.

Brittanen behaupteten, von den Germanen abzustammen; ihre Sprache war von der Gallischen nicht sehr verschieden [1])." — Diese Spuren zeigen sowohl an, daß zu Tacitus Zeit selbst ungeübte Ohren hier und da noch die Verwandtschaft der Keltischen und Germanischen Sprache wahrnahmen; als auch, daß unter den Brittanen sich deutliche Nachrichten von ihrer Abkunft erhalten hatten. Vergl. oben, von den Kimbern, II. 2. b.

III. 3.

Ueber die eigenen Namen in der Keltisch-Germanischen Sprache.

Wie bei allen Völkern, namentlich bei den Griechen, die ersten und allgemeinsten eigenen Namen von auffallenden sichtbaren Dingen, oder von solchen Begriffen und Eigenschaften hergenommen worden sind, welche die Aufmerksamkeit des sinnlichen Menschen am meisten auf sich

[1]) Vita Agricolae. Ed. Justus Lipsius. Antwerpiae 1600. p. 353: „Similes sunt (Brittani) Gallis; sermo haud multum diversus."

ziehn; so ist dieses auch bei den Kelto-Germanen der Fall gewesen. Mehrere Griechische und Keltisch-Germanische Namen entsprechen sich in Ansehung der Bedeutung ganz genau; z. B. Lykus und Olaf; Agesilaus und Dietrich; Hippokrates und Waldemar; Diomenes und Gotthart; Krato und Balde.

Ohne in diesem Versuche alle Keltisch-Germanische eigene Namen umfassen, und meinen Gegenstand erschöpfen zu wollen, suche ich blos, eine geordnete Auswahl derjenigen Dinge, von welchen am häufigsten die Namen der Personen und Orte hergenommen sind, zu liefern, und sie mit den bekanntesten Beispielen zu belegen. Aus diesen, wenn ich so sagen darf, allgemeinen Grundsätzen, werden sich die meisten übrigen, hier nicht vorkommenden, Namen leicht erklären lassen.

Voran eine kurze Uebersicht der Gegenstände, welche bei den hier angeführten Namen zum Grunde liegen.

I. Kriegsgöttin.

II. Krieg.

III. Schlacht.

IV. Sieg.

V. Rüstung:

1. Streit-Axt.
2. Wurfspieß.
3. Schwert.
4. Degen.
5. Schild.
6. Helm.
7. Panzer.

VI. Anführer.

VII. Herrscher, Befehlshaber.

VIII. Der Erste, Vornehmste.

IX. Heroische Eigenschaften:

1. Herzhaft.
2. Schnell.
3. Schützend, beschirmend.
4. Stark.
5. Glücklich.
6. Wild, heftig.
7. Edel.

X. Warte, Hochwacht.

XI. Friede.

XII. Volk, Leute.

XIII. Stamm (Tribus).

XIV. Abkömmling.

XV. Hütte, Zelt.

XVI. Eingehägter Inbegriff mehrerer Wohnungen.

XVII. Thiere:

1. Wolf.
2. Bär.
3. Pferd.
4. Löwe.
5. Widder.
6. Adler.

XVIII. Fluß, Gewässer.

XIX. Bach.

XX. Sumpfrohr, Schilf.

XXI. Insel.

XXII. Waldung.

XXIII. Waldiger Bergrücken.

XXIV. Vermischte Dinge:

1. Die vermittelnde Gottheit in der Odinschen Religion.
2. Diener.
3. Stab.
4. Kessel.
5. Stein.
6. Von der Endung aß.
7. Von der Endung iß.

---

§. 1.

§. 1.

Von den bisweiligen Schicksalen der Buchstaben: H, G, W.

Der Buchstab H ist, seiner Natur nach, für alle Nationen von weichen und trägen Sprach-Organen, einer der schwersten. Welche Anstrengung kostet es z. B. die Franzosen, Italiener, Holländer ꝛc., bis sie dahin gelangen, ihn geläufig und scharf genug auszusprechen! Daher die starken Abweichungen in der Aussprache mancher Namen; Abweichungen, die man für ganz andere Wörter zu halten versucht werden muß, wenn man die letzten, am meisten abgewichenen Gestalten des Worts mit seiner ursprünglichen vergleicht, und die allmählige Entwickelung, die Entstehung der einen aus der andern, nicht kennt.

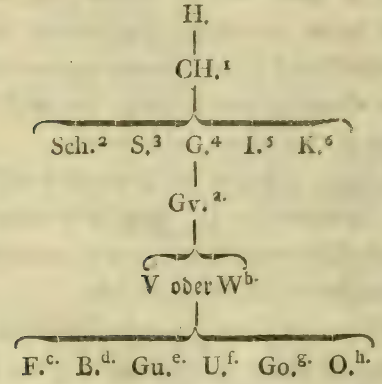
Ich schicke, in Betreff der genannten drei Buchstaben, besonders des H, einige allgemeine Erfahrungs-Sätze voraus, um mich in vorkommenden Fällen darauf beziehn zu können.

Oft ist man der Schwierigkeit des H dadurch ausgewichen, daß man es ganz weggelassen hat. Beispiele davon sind die Namen: Amletus [1]),

[1]) Saxo Grammat. Ed. Stephan. L. III. p. 49.

statt Hamlet; Autbertus, statt Gautbert oder Gothbert; Allbarde, statt Hallbarde. Besonders auch folgende mit Her, d. i. Krieg, anfangende Namen: Erulen [1]), Erfurt (Herfort), Erman, Erbert, Erbach, Erthal, Erland, Erlund, Erling, Erpold, Erdan (Eridanus).

In vielen andern Namen, wo das H nicht geradezu weggelassen worden, hat es wenigstens sehr verschiedne Veränderungen erfahren. Folgendes ist eine vorläufige, gleichsam genealogische, Darstellung der stufenweisen Abartung des H, G, und W.



[1]) Jornand. de rebus Geticis, c. 23, in Muratorii Scriptt. rer. Ital. T. I. p. 202. — Procop. de bello Gothico l. 2, C. 14.

1) H in CH ist der erste und gewöhnlichste Uebergang. Als Belege dazu dienen unter andern die Namen Cherbourg, aus Herburg, d. i. Kriegsburg; Chambaud, aus Hambold; Chlodwig, aus Hludwig; Chamfort, aus Hamfort; Chesterfield, aus Hesterfield, d. i. Pferdefeld, vom Schwedischen Häst oder Hest, welches zusammengezogen ist aus Hengst.

2) CH in Sch; als: Schelburn, Helbrunn, Hellbrunn, d. i. Gesundbrunnen [1]); — Scheldon, Helldon, d. i. Klar-Wasser; — Sheridan, Herdan, Eridanus, d. i. Kriegs-Wasser.

3) CH in S; als: Segestus, aus Hengst; Servesta, Zerbst, aus Her-Veste.

4) CH in G; als; Germanen, aus Hermanen, Hermanna, d. i. Kriegsmänner [2]); — Gerbert, Herbert; — Geroldstein,

1) Eduardi Lye Dictionarium Saxonico et Gothico-Latinum. Ed. Owen Manning. Londini, 1772, II. Voll. F. Vocc. Hel et Burn.

2) Snorro Sturlusyni Heims-Kringla; edr Noregs Konunga Sögor. Hafniae 1777-83. F. Haralds Saga ens Harfagre, c. 6. p. 80.

Heroldstein; — Geldern, Heldern, (Heldrungen).

a) G wieder in Gv, Gu, oder Gw; als: guer, guerra, la guerre, ursprünglich aus Her; — Gvodan [1]), aus Gothan, d. i. der Gothe; — Guerike, aus Gerike; — Guernfried, aus Gernfried; — Beguelin, aus Wegelin.

b) Gv oder Gw in V oder W; als: Verden, Werden, Verdun, ursprünglich aus Herdan (Eridanus); — Wodan, aus Gvodan, Gothan; — Wer und War (Krieg, Engl.), aus Guer, Her; — Wäringen, aus Her-Ingen, d. i. Kriegs-Jünglinge; — Vasco, aus Guasco, Gascon; — Warnfried aus Gernfried.

c) W oder V in F; als: Färings-ö, d. i. Kampf- oder Kriegs-Insel [2]); also ursprünglich aus Herings-ö. — So ist vermuthlich der Name des kleinen, frucht-

[1]) Paul Warnefried Diac., de gestis Longobardorum; in Murat. Scr. rer. Ital. T. I. p. 411.

[2]) Erich Tunelds Geographie des Königreichs Schweden. Hamburg 1749. 8. S. 54.

baren Distrikts der Veerlande bei Hamburg, stufenweise aus Herlande, d. i. Kriegslande, entstanden. Aus Unbekanntschaft mit der Abstammung des Worts, hielt man es für Plattdeutsch, und glaubte, es im Hochdeutschen durch Vier-Lande übersetzen zu müssen.

d) W in B, und umgekehrt; als: Belg, aus Walg, Walch; — Barrington, aus Warington (Herington); — Bienny (Neu-Griechisch), aus Wien; — Chambaud, aus Hamwald; — Mirabaud (Name des Verfassers des Systeme de la nature), aus Marwald; (denn Mir ist aus Mar geworden, wie in Wladimir, d. i. Waldemar).

Verel, Verelius, aus Berl, d. i. Bärchen; — Werlitz, Wörlitz, aus Berlitz; — Beguelin, aus Wegelin; — Bulgaren aus Wolga-Iguren; — Wernek aus Bernek.

e) W in Gu; als: Guido, Wide, Hwide, d. i. Weiße; — Guibert, Guilbert, Guilaberti, aus Wilbert; — Guillaume, Villaume, Wilhelm;

Guischard, aus Weißherz, (s. unten: Hart); — Guard, Warte.

f) W in U; als: Romuald, aus Romwald; — Eduard, aus Ed-ward.

g) W in Go; als: St. Goar, aus St. War (Wer, Guerra, Her).

h) W in O; als: Od-oardo; Grim-oald.

5) CH in I; als: Jervis, aus Herwigs, d. i. Kriegszug; denn Wigs heisst Weg, Straße [1]); — Jersey, Jers-ey, aus Hers-ey, d. i. Kriegs-Insel; — Jennings, aus Hennings; — Jenisch, aus Henisch, Heinisch, Heinitz; — Jedward, aus Hedward.

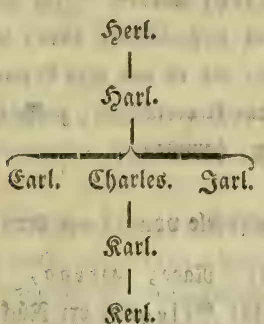
6) CH in K, und umgekehrt K in CH, ist eine sehr bekannte Veränderung. Bok, Buch. Munk, Mönch rc. Heinken; Wienken; Runken; Wittechind, Wittekind. Kamin, Cheminée; Kohl, Chou.

So scheinen mir auch die Sylben Kil und Kilt aus Hild (s. §. 2.) entstanden zu seyn.

[1]) Junii Glossarium Gothicum. Dordrechti 1665. 4. Pag. 401.

Kiltgang, d. i. der Besuch, den in einigen Gegenden der Schweiz die Jünglinge in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag bei ihren Mädchen abstatten [1]), hiesse also: Gang zur (Kriegs-) Göttinn. Der Name Kilmaine ist wahrscheinlich aus Hildmann, Hilmann) entstanden. Der Fluß Kilmare (Hildmar, Hilmar) in Ireland; die Orte Kilkenny, Kildare, Kilcullen (Hildkulla, wie Fredkulla), Kilbeg (Hildbek), Kilbrid (Hildbert), Kilmarnok und Kilmore, ebendaselbst; die beiden Kilmore in Schottland, und Kildun, auch in Schottland, — haben ebenfalls ihre Namen von Hild.

Die meisten von den angeführten Schicksalen des H hat der Name Herl, d. i. junger Krieger, erfahren:



[1]) Meiners Briefe über die Schweiz.

Das Englische Earl ward in der Folge, wie das Skandinavische Jarl, der Name einer Würde.

Von dem aspirirenden H vor den Consonanten R, L, W, und von der Versetzung des H und W.

In den Skandinavischen und Gothischen Dialekten der Keltisch-Germanischen Sprache sind bekanntlich mehrere Wörter, besonders die sich mit R, L und W anfangen, mit einer, durch das H bewirkten, Aspiration ausgesprochen worden. Im Angelsächsischen erhielt sich das vorgesetzte H ziemlich lange; im Englischen ist es in Fällen, wo es vor einem W stand, zwar beibehalten, aber dem W nachgesetzt worden. Im Deutschen hat man es ganz weggelassen, oder, in einigen wenigen Fällen, wo es vor dem R stand, behalten, dafür aber das R verschluckt; z. B. in dem Worte Hremman, hemmen.

Beispiele vom H vor dem R:

Hrafn, Rabe; Hregg, der Regen; Hrein, rein; Hriggur, der Rücken; Hroop, der Ruf.

Beispiele vom H vor dem L:

Hlaß, die Last; Hliod, Lied, Stimme; Hlaup, der Lauf; Hludwig, Ludwig; Hluthar, Luther.

Beispiele vom H vor und nach dem W.

Schwedisch.	Angelsächsisch.	Englisch.	Deutsch.
Hwarf.	Hweorf.	Wharf.	Werft.
Hwal.	Hwål.	Whale.	Wallfisch.
Hwi.	Hwi.	Why.	Warum.
Hwila.	Hwile.	While.	Weile.
Hwite.	Hwita.	White.	Weiße.

I.

Kriegsgöttinn:

Hild [1]).

§. 2.

Hildburghausen. Hildebrand. Hildegard. Hilmar. Hildegunde. Hildemund. Hildesheim. Hildetand.

[1]) *Torfaei* Historia rerum Norvegicarum. T. I. p. 447. seqq. — *Hickes* Thesaurus linguarum veterum septentrionalium. Darin: Grammatica Anglosaxonica et Mösogothica p. 122.

Alfhild, Ulfhild. Brynhild. Clothilde. Mathilde, Mechthild. Ragnhild. Römhild.

Zufolge der verschiednen Aussprache des H, gehören hierher auch die Namen: Childebrand, statt Hildebrand; Chilbert [1]) und Gilbert, statt Hildbert; Childrich und Chilprich, statt Hildrich.

II.

Krieg.

Dieser vorzüglichste Gegenstand der Aufmerksamkeit aller alten Keltisch-Germanischen Völker führt die Benennungen Her, Gund, Winn, und Grim.

1) *Her*. [2])

§. 3.

Herbert. Herborn. Herbrand. Herel. Herigar [3]). Herluf. Hermann. Hermund. Herold (Heriold [4]), Heraud, Harald, Hariobaudes. Herstall. Herwig. Herthus, eine Kriegesgottheit,

[1]) *Eccard* Leges Salicae, (1720. F.) p. 139.

[2]) Snorro, l. c.

[3]) Adam Brem. Hist. eccl. C. XVI. In Lindenbrogii Scriptt. rer. Germ. sept. p. 6 seqq.

[4]) Vita Ansgarii, conscripta a Remberto, C. XII. In Petri Lambecii Origg. Hamb. T. I. p. 56.

welche die alten Germanen verehrten [1]); worunter also nicht die Erde zu verstehn ist.

Haring. Hariulf. Harrison. Harsdorf. Harsleben. Harvey. Harwich. O'Hara.

Warberg. Warburg, Harburg. Warburton. Warmund. Warsing. Warwick. Ingewar. Werl. Werlhof.

2) *Gund* [2]).

§. 4.

Gundar, Günther. Gundebald. Gundemund. Gundlach. Gundling. Gundrich. Guntram.

Adelgunde. Fredegunde. Kunegunde. Burgunden (Bur=gunden).

3) *Winn*, *Wein* [3]).

§. 5.

Winfried. Winkopp. Winning. Winprecht. Winsbek. Weinhart. Weimar (aus Weinmar). de Vins.

[1]) Tacitus, de moribus Germ. C. 40.

[2]) Hervarar Saga, Ed. Verelius. Upsaliae, 1672. F. C. XIX. p. 172. 173. — Otfried, l. V. c. II. vers. 18. ap. Schilter, p. 321.

[3]) Lye, voc. Winn. — Wachter, Glossarium Germanicum, p. 1909.

Baldwin. Edwin. Folkwin. Berquin, (aus Berkwin). Goswin, (aus Godswin). Alkwin, Algwin, d. i. vollständiger Krieg, (wie Alkmar), von Alg, vollständig, vollkommen [1]). Harduin.

4) *Grim, Grum* [2]), *Gram.*

§. 6.

Grimmer. Grimoald. Grumbach. Grumbein. Gramm. Grammont. Arngrimm.

III.

Schlacht.

Wig [3]), *Wik, Weig.*

§. 7.

Wichmann, Wigmann. Wigand. Wiger. Weigel. Wiegleb, Wiklef. Hartwig. Hedwig. Helwig. Ludwig.

Mit diesem Wig und Wik muß nicht verwechselt werden die Endung wich an mehrern

[1]) Schilter Glossarium, p. 19. 20.

[2]) Galic and English Dictionary etc. By William *Shaw.* London 1780. 4. Vocc. Grim. et Grum.

[3]) Hervarar Saga, p. 38 (Einvig.) — Lye, tit. Wig, Wigg. — Junius p. 400. — Schilter Gloss. p. 866. 867. — Worm Lex. Runic. p. 134. — Hickes, gramm. angl. p. 202.

Namen; z. B. Radwich oder Radwik; Berwik; Warwik; Greenwich; Harwich; Norwich; Brunswig (Braunschweig); Coswig; Sandwich. Dieses wich oder wik heisst Wohnstätte [1]).

IV.

S i e g.

Sieg, Sig, Seg, Sey.

§. 8.

Siegert, Sigurd. Siegfried, Seyfried. Siegmar, Seymour. Siegmaringen. Siegmund. Siegroth. Siegwart. Siegwald, Sebald, Siebolt, Seybold. — Seyfart. Sigtun. Sigge, Sieyes. Seger. Segersäll. Segebart.

V.

R ü s t u n g.

1) Streit-Axt:

Bart, Bard [2]), mit folgenden Veränderungen: *Bert, Bret, Brecht, Part* [3]), *Pert. Precht.*

[1]) Lye, voc. Wic.

[2]) Scherz Glossarium Germanicum. Ed. Oberlin. T. I. p. 97.

[3]) Notker, Ps. 75. v. 6. Bei Schilter, T. I. p. 150.

(Berts und Bers ist der Genitiv; es muß dabei supplirt werden: Sohn; z. B. Albers, d. i. Alberts Sohn, Albersen.)

§. 9.

(Hallbarde. Longobarden, Lambert Partisane. Giselbert: an diesen Wörtern sieht man, daß Bert oder Bard nicht von dem Angelsächsischen byrht oder briht, hell, glänzend, seyn kann, wie Grigny [1]) meint.)

Bardo. Bardeleben. Bardewik. Bartenstein. Berta. Berthier. Bertold, Bartoldy. Bertram. Bertrand.

Rambert. — Adalbert, Älbert, Albers, Aubert, Albret, La Brit, Albrecht. — Radbard, Rodbert, Robert, Rupert, Ruprecht. — Gilbert. Herbert, Erbert. Fulbert. Egbert, Ekbert. Gautbert. — Humbert, Hubert, Joubert, Schubart. — Wibert, Guibert, Guila-

[1]) Etat des villes de la Gaule-Belgique avant le douzième siecle; avec des recherches etymologiques sur l'origine de leurs noms; par F. *Grigny*, medecin. — In dem Magasin encyclopédique, ou Journal des sciences, des lettres et des arts; redigé par A. L. Millin, No. 19. Tome V. 2me An. p. 320, 334. 335.

berti, Wiprecht. — Engelbert, Engelbrecht. — Steinbart. Segebart, Siebert. Luitbert. Osbert. Waldbert. Giselbert. Lambert, Lamprecht, Langbert, Longobard, Lombard. — Salabert. — Dagobert. — Maupertuis aus Malpertius?

2) Wurfspieß.

Gar[1], *Ger*[2], *Geir*[3], *Kar*, *Ker.*

§. 10.

Garrik. Gerbert. Gerhart, Girard. Gerken. Gerlach. Germersheim. Germund. Gernrode. Geroldseck. Geroldstein. Gersau. Gersdorf. Gersfeld. Gersheim, Gresham.

Adalgar. Arnsgar, Ansgar. Berengar. Hergar. — Edgar, Otgar[4], Otkar, Ottokar, Odoaker. — Friedeger, Friedegern. Holmger, Holger, Holmgeir. Roger. Notker. Rüdiger.

1) Lye, voc. Gar. — Schilter, p. 345.

2) Frisch Wörterbuch, Th. I. S. 342. 343. Schilter, S. 354.

3) Worm, Lex. Runicum. p. 40.

4) Schilter, p. 652.

3) Schwert:

Brand [1].

(Sehr gezwungen leitet Frisch [2]) dieses Wort von Bernd ab; Scherz [3]) von Bert oder Bret; Wachter [4]) läſſt es berühmt bedeuten.

§. 11.

Brand. Brändel. Brandes. Brandenburg. Brandenstein.

Albrand [5]). Friedebrand [6]). Herbrand. Hildebrand. Luitbrand. Rembrand. Willebrand.

4) De-

1) Du Cange Glossarium I, p. 609. (Brando Italis ensem sonat.) — Worm Lex. Run. p. 20. Hickes, gramm. franco-theot. p. 93.

2) Th. I. S. 81.

3) I. S. 180.

4) S. 198.

5) Lerbeke, Chronicon Episcoporum Mindensium; in Leibnitii Scriptt. Bruns. illustr. T. II. p. 201.

6) Eccard Historia studii etymologici linguae Germanicanae. Hanoverae 1711. 8. p. 165.

4) Degen:

Daga, Dagge[1]).

§. 12.

Adaldag. Riddag. Riddagshausen.

Dagobert, (will Luther[2]) durch Dugbert, d. i. taugliche Streitaxt, übersetzt wissen). — Degelmann. Degenhart.

5) Schild:

a) *Skiold*[3]), *Skald*.

§. 13.

Schilter. Schildbach. Schildburg. Arnschild. Holmskiold. Rudenskiold. Torstenskiold. ꝛc. Remscheid, aus Remschild?

b) *Rand*[4]).

§. 14.

Randel. Randers. Randwer. Bertrand.

1) Shaw, voc. Daga. — Du Cange, II, p. 4. — Schilter p. 201.

2) Aliquot Nomina propria Germanorum, a Martino Luthero, Helmstadii 1673. 8. p. 30.

3) Worm, p. 117.

4) Hervarar Saga, p. 91. — Lye, voc. Rand.

6) Helm:

Hjelm, Hialmür.

§. 15.

Helmbold. Helmrich. Helmward. Helwig, aus Helmwig. Arnshelm, daraus Anshelm und Anselm; Schwedisch Oernhjelm. Reichhelm. Stiernhjelm. Wilhelm.

7) Panzer:

Brun [1]), *Brün*, *Bryn* [2]), *Brenn*, *Bring* [3]), *Brink*, *Brenk.*

§. 16.

Bruno. Bruns. Brunhild. Brüning. Brynolf. Brenner, Brennus, Brenno. Brennefe. Brennaburg. Brenkenhof. Bring (Lagerbring). Brinkmann.

VI.

Anführer:

Reiks [4]), *Riks*, *Reich*, *Rich*, *Rik*, *Rek.*

§. 17.

Rekkard (woraus Ekkard), Richart, Rickert,

1) Otfried V. I. 30. ap. Schilter I. p. 318.

2) Hervarar Saga, p. 70. 91.

3) Schilter, Gloss. p. 138.

4) Junius, p. 281. — Lye, voc. Reiks.

Reichart. — Recke. Reichhelm. Richmond. Richsa, Rixa, Rikiza. — Reichel, Rüchel.

Amalarich, von der berühmten Skandinavisch-Gothischen Familie Åmål [1]), wovon auch die Namen: Amalia, Amelang (aus Amelung), Amelungsborn, Amalasventa, Almeloveen.

Alarich. Athalarich. Athanarich, aus Gothanarich [2]). Gotharich, Gautrek, Gotrik. Eirik, Erik. — Emmerich, übersetzt Luther [3]) durch Immer-reich; besser scheint mir die Herleitung von Immen-Rich, d. i. Bienenfürst. — Genserich. Hundrich. Ermanarich, Germanarich. — Theodorich, Theudrich, Thidrek, Dietrich. — Heidrich, Hedrich, Heidrek. — Garrik. Friedrich. Gundrich. Heinrich, Henrich. Hammerich. Helmrich. Leuderich [4]). Oelrich. Roderich. Ulrich, aus Ulfrich. Willrich [5]),

[1]) Jornandes, de rebus Geticis, C. 3.

[2]) Kritische Einleitung in die Geschichte des Skandinavischen Nordens, S. 58.

[3]) Nomina propria, p. 14.

[4]) Adam Brem. Hist. eccl. L. I. c. XXIII. p. 8.

[5]) Id. I. XIX. p. 7.

Anmerkung. Da das Wort Fürst, First, d. i. der Erste, Vorderste, mit Rich, d. i. Anführer, einerlei bedeutet: so wird das Letztere im erklärenden Register immer durch Fürst übersetzt werden.

VII.

Herrscher, Befehlshaber.

Wald[1]).

Davon:

1) Walt, Wold, Wolt, Wolod, Wlod, Wlad.
2) Bald, Bold, Bolt, Baud (§. 1. 4. d), Pold.
3) Oald, Uald (§. 1. 4. f. et h.) Ald, Old.

§. 18.

Bald ist nicht von dem Angelsächsischen Bald, d. i. Kühn, wie unter andern Grigny[2]) behauptet; sondern es ist, zufolge der Veränderung des W in B, aus Wald geworden. Dies erhellt besonders aus den beiden gleichbedeutenden Namen: Waldemar und Baltimore; und: Siegwald, Sebald, Seybold, Siebolt.

Ald und Old, wenn es in der Mitte steht, ist ebenfalls aus Wald und Wold, oder Bald

[1]) Junius p. 391. — Lye, v. Wald et Waldan. — Schilter p. 832.

[2]) A. a. O. S. 320. 335.

und Bold geworden, indem man das W oder B verschluckt hat. Man sieht dies in dem Namen Herold, Harald, welcher auch Hariobaudes [1]) geschrieben wird. Arnold, Bertold ꝛc. ist also aus Arnwald, Bertwald ꝛc. entstanden.

Waldemar, Woldemar, Wolodimer, Wlodimir, Wladimir, Baltimore. Umgekehrt ist Mirabaud (§. 1. d.) derselbe Name. — Walter, Gualderi, Wolter. Woltersdorf. Woltmann. Walafried. Waldek. Wöloike.

Die Skandinavisch-Gothische Familie der Balten [2]). — Balde. Bolte. Baldamus. Baldemund. Baldrich. Baldwin. Baldinger.

Ewald. Hägewald. Ingewald. Lüderwald. Oswald. Siegwald, Sebald, Siebolt, Seybold.

Theobald. Willbald. Haubold. Helmbold. Humbold. Rumbold. Erpold. Leopold, Leupold. Chambaud, aus Hambald. Grimoald. Romuald.

[1]) Eccard Hist. stud. etymol. p. 53.

[2]) Jornand. C. 29.

VIII.

Der Erste, Vornehmste.

Or, Ord, Ort[1]).

§. 19.

Orbulf, Orlof, Ortlep. Ordingen. Ordruf, aus Ordorf. — Orduña (in Spanien), Ortona (in Italien), Orton (in England). Ormund. Oresund. Ortenau. Ortenburg. Ortenegg. Ortenstein. Ortford.

Ort heisst auch Anfang, desgleichen Urheber; daher Ortfruma, d. i. Ur-Anfang [2]).

IX.

Heroische Eigenschaften:

1) Herzhaft:

Hart,

die Plattdeutsche Aussprache von Herz.

(Obgleich das Hochdeutsche sich zur Bücher-Sprache ausgebildet hat, sind doch mehrere Plattdeutsche Namen unverändert beibehalten worden.

[1]) Lye, vos. Or, Ord, et Ordfruma.

[2]) Hymnus matutinus, in Altfränkischer Sprache, bei Hickes, gr. franc. p. 100.

Hard, Chard, Chart, Schard, (§. 1., 1. 2.) *Art, Hert, Ert.*

§. 20.

Hardek. Hardenberg. Hartfort. Harz- und Hart-Gebirge. Hartmann. Hartmund. Hartung. Hartwig. Harduin. Hertel. Hertling.

Bernhart. Burghart. Degenhart. Det-hart. Eberhart, (Luther will Ober-Rath [1]). Ebert, Ebers. Eginhart. Eisenhart. Ehrhart. Engelhart. Gebhart, (Luther will Geb-Rath [2]). Gerhart, Girard, Gert. Gotthart, (Luther will Gut-Art [3]). Leonhart, Lienhart, Lenhart, Lehnert. — Meinhart, Meinert, Meiners. — Neidhart, Nidhart. — Reinhart, Reinert, Reiners. — Weinhart. — Weikard (Weig-hart). — Reichart, Richart, Rickert, Reccard. — Adalhart, Älart, Ehlert, Ehlers. — Kleinert. Steinert. Schwickert, (aus Schweig-hart). Sie-gert, (aus Sieg-hart.)

Bedschard. Bochart. Blanchard. Gui-schard. Houchard. Pierrard. — Chardin.

1) S. 35.

2) S. 34.

3) S. 38.

2) Schnell:

Hast (Gast), Had, Hâte.

§. 21.

Hastings. Hastenbek. Hastolf, wovon Ahistolf und Aistulf. Gaston. Radegast. Hildegast. Hadamar.

3) Schützend, beschirmend:

Mund [1]).

§. 22.

Adalmund. Baltemund. Dortmund. Edmund. Eimund, Emund. Faramund. Fredemund. Germund. Gudmund. Gundemund. Hallermund. Hartmund. Hermund. Hildemund. Ingemund. Kettelmund. Kühnemund. Ormund. Osmund. Radmund. Raimund (Râm = mund). Rosemund. Siegmund. Thorismund. Warmund.

4) Stark:

Star, Stor, Stur (Stru), Styr.

§. 23.

Starenberg. Stargard. Stormarn. Sture. Struensee. Styrbjörn. Styrum.

[1]) Lye, voc. Mund, munimen, tutela.

5) Glücklich:

Gothisch *Audags* [1]; Isländisch *Aud*;
Deutsch *Od, Ot*; Angelsächsisch *Ead, Ed* [2])

§. 24.

Edgar, Otgar, Otkar, Ottokar, Odoaker. — Edwin. Edmund, Emund. Edward, Odoardo. — Odo, Otto. Otfried.

6) Wild, Heftig:

Wil.

(Aus Wild ist abgekürzt Wil geworden, wie, in mehrern Namen, Hil aus Hild, z. B. Hilmar, statt Hildmar, Hillebrand, Hillersleben ꝛc.)

§. 25.

Wilibald. Willebrand. Willram. Willrich. Wilhelm, Guillaume, Villaume. Wilbert, Guibert, Guilaberti.

7) Edel:

Athal, Adal, Adel, Ahl, Āl.

§. 26.

Adalbert, Ālbert, Aubert, Albrecht, Albret, la Brit. — Adaldag. Adalgar.

[1]) Junius, p. 73.

[2]) Lye, voc. Ead.

Albrand. Alarich, Athalarich. Adalwart. Adelgunde. Adelheid. Adelmund. Adelstan. Adelung. Adolf. Ahlefeld. Ahlemann. Alart. Aldred. Ethelred.

Der Name der Alemannen wird gewöhnlich durch: allerlei Männer, erklärt. Ich halte ihn für zusammengezogen aus Adalmannen, d. i. edle Männer; wie Ahlefeld, Ahlemann, Ahlward, Ahleid (Adelheid), Albert.

X.

Warte, Hochwacht:

Wart [1], *Ward*, *Vard*, *Oard*, *Werth*, *Wörth*.

§. 27.

Adalwart. Ahlward. Jedward. Edward, Odoardo (§. 1.) Harvard. Helmward. Howard. Leuwarden. Marquard (Mark-ward). Osward. Ramward. Siegwart. Steward [2]). Dankwerth, aus Dansk-ward. Cydworth. Wendworth.

[1]) Notker, Ps. II. 6. — IX. 12. — LII. 7. — LXIV. 2. — LXXII. 28. Ap. Schilter, I. pp. 3. 17. 111. 128. 149.

[2]) Hickes, gramm. Anglosax. p. 152.

XI.

F r i e d e.

§. 28.

Friedrich. Friedeborn. Friedebrand. Fredegunde. Fredemund. Arnfried. Holmfried. Otfried. Siegfried. Walafried. Gernfried. Warnfried. Winfried.

XII.

V o l k, L e u t e:

1.

Thiud, Gothisch [1]); *Theod*, Angelsächsisch [2]); *Thiod*, Altskandinavisch [3]); *Thid*, Isländisch; *Thiot* und *Thiet*, Alemannisch [4]);

1) Junius, p. 348.

2) Lye, voc. Theod.

3) Hervarar Saga, p. 118. — Worm Lex. Run. p. 142.

4) Otfried I. 1. 169. p. 24. — I. 1. 191. p. 25. — I. 2. 68. p. 29. — I. 12. 63, p. 53. — I. 15. 72. p. 58. — IV. 21. 23. p. 284. — Tatian C. VII. 6; ap. Schilter, II. p. 9. — C. CXCV. 3. p. 80. — Fragmentum de bello Caroli M. contra Saracenos, Vers. 968 et 1366. ap. Schilter II. — Otfried, Praef. ad Ludovicum v. 180.

die Deutschen Modificationen des Worts sind: *Diet*[1]), *Dit*, *Deut*, *Duit*, *Död*, *Dud*, *Dut*, *Düd*[2]), *Ded*, *Dett*.

§. 29.

Theobald, Detwold, woraus Detmold. — Theodorich, Thidrek, Dietrich, Deutrich. — Deuthart, Dethart. — Deuthold. Deutmar, Detmar, Ditmar. — Deutlev, Detlev. — Döderlein. — Dedekind. Dederstädt, Duderstadt. Dutweiler. Duisburg, Doesburg. Theden. Tiedemann. Tiedge. — Dietz.

Anhang.

Von der Richtigkeit der Schreibart: Deutsch.

Das Wort Deutsch wird von den ältern Original- d. i. Germanischen Schriftstellern ohne Ausnahme vorn entweder mit Th, oder mit D, geschrieben. Das Lispelnde in der Aussprache des Th ist unter den Deutschen verlohren gegan-

[1]) Notker, Ps. II. 1. — XVII. 48. — XCV. 7.

[2]) Urkunde v. J. 1278, in Willebrands Hansischer Chronik, dritte Abtheil. S. 3.

gen; unter den Engländern hat es sich erhalten. Es war aber gewiß ein weicher Laut; dem also das D weit näher kömmt, als das T. Daß man das Th weich ausgesprochen hat, sieht man an einigen Wörtern in jenen zwei schätzbaren Urkunden vom Jahre 843, von denen die zweifache erste die eidliche Verbindung Ludwigs des Deutschen und Karls des Kahlen gegen den ältern Bruder Lothar; die zweite den Eid des Deutschen und Fränkischen Kriegsheers, enthält [1]). Die darin beobachtete Schreibart Ludher, Ludhuwig, Bruodher, Bedhero d. i. beider, Thesan d. i. diesen, Thes d. i. des, Thaz daß, Thing Ding, verräth die weiche Aussprache des Th. Recht auffallend sieht man dies an dem Worte Bruder. Im Gothischen heisst es Brothar [2]); im Angelsächsischen Brether [3]). Derjenige Theil der Germanen, welcher das Lispelnde des Th

[1]) Leibnitz, Collectanea Etymol. Ed. Eccard. Hannoverae 1717. P. I. p. 181 seqq; Und in Leibnitz sämmtlichen Werken, Genf 1768. T. VI. P. II. p. 141. — Auch in Schilters Thesaurus T. II. Supplementum ad Jus provinc. Alem. p. 240.

[2]) Junius p. 100.

[3]) Lye, voc. Brether.

nicht ausdrückte, sprach wenigstens diesen Doppelbuchstaben weich aus; daher Brudher, Bruder. Auch am Ende ward das Th, wie noch jetzt bei den Engländern, gelispelt; daher ist z. B. aus Munths oder Munth (Gothisch) [1]), im Deutschen „Mund" geworden, nicht „Munt". Gegen diese aus Originalschriftstellern genommenen Beweise kann der Umstand, daß Ptolemäus, Plinius ꝛc. Teutonen schreiben, nichts entscheiden.

2.

Leod [2]), *Liut* [3]), *Luit*, *Leut*, *Lud* [4]), *Lut*, *Lüd*, *Lüt*, *Hleod*, *Chlod*, *Clod*.

§. 30.

Ludwig, Hlodwig, Chlodwig, Clodwig. — Luither, Lothar, Ludher, Luther. Loder. — Ledebur. — Ludolf. Lüderwald. Lüderitz. Luitbert. Luitbrand. Leutmaritz. Leudrich. Lloyd. Lhuyd. Clothilde.

1) Junius, p. 261.

2) Lye, voc. Leod.

3) Notker, Ps. XVII. 45.

4) Urkunde bei Willebrand, a. a. O. S. 24. 25.

XIII.

Stamm (Tribus).

Kyn [1], *Kin* [2], *Kun* [3], *Kunn* [4], *Chunn* [5], *Kon*, *Kean*, *Klan* [6].

§. 31.

Caen. Kuno. Cunäus. Köhne. O'Connor. Congreve. Konrad, Kunrath, Kurt. Kunitz, Kaunitz, Kunz, Kunze. — Kunegunde. Kunersdorf. Kynrich. Kynhelm. Kynulf. Kynburg, Kyburg. — Löbegün.

Anmerkungen.

1) Das Wort Kunung, Konung, Kining [7], woraus Kunig, König, Kyneg [8], Knigge und King geworden, — leite ich von Kun oder Kyn ab; nicht von Können, wie Schilter [9]. Die Benennung

[1] Lye, voc. Kyn et Cyn.

[2] Shaw, voc. Cine.

[3] Junius, p. 223.

[4] Otfried I. 3. 15. p. 30. — I. 9. 41. p. 46.

[5] Notker, Ps. X. 6. p. 20.

[6] Shaw, tit. Clann.

[7] Lye, voc. Kining.

[8] Derselbe, voc. Kyneg.

[9] Glossarium, p. 176.

Stamm- oder Volks-Abkömmling passt in so fern zu der Würde der ältesten Germanischen Heerführer, als dieselben immer aus der Nation gewählt wurden.

2) Aus Kin ist das Wort Kind entstanden, welches im Englischen Geschlecht oder Art, im Schwedischen Stammbezirk, oder Landschaft heisst. Daher die Namen Wittekind (Wedekind), Dedekind. — In Schweden führen noch mehrere Härade diesen Namen, z. B. im Linköpingschen Stifte von Ostgothland: Björke-Kind; Oest-Kind; Hammar-Kind; Skär-Kind; Banke-Kind; Hane-Kind; — in Westgothland: Frö-Kind; Kind-Härad.

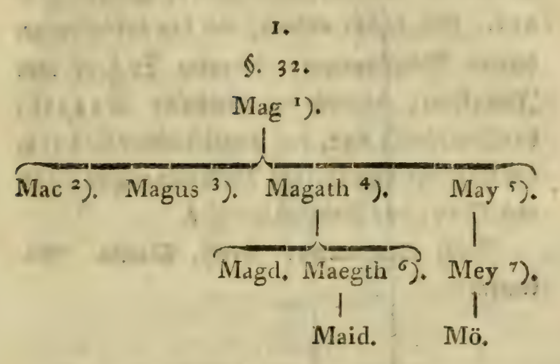
Dasselbe Wort, nur mit verändertem Vokal, findet man in den Namen: Kent, Canterbury, Kantabrien, Canton, Conty, Condé, Country, Contrée, Kennicot, Kennigton.

XIV.

Abkömmling.

1.

§. 32.



Das alte Keltisch-Germanische Stammwort Mag zeigt überhaupt das Verhältniß der Kindschaft an [8]. Von den vier Haupt-Modificationen, die dieses Wort in den verschiednen Mundarten erfahren hat, bedeuten die beiden ersten:

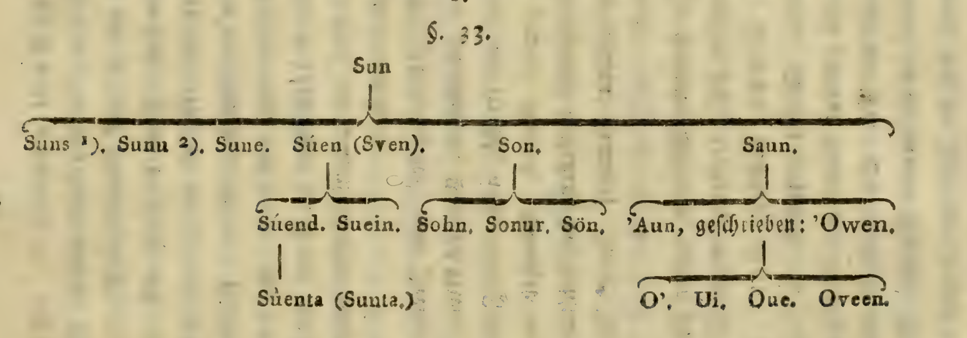
1) Otfried I. 3. 4.
2) Shaw, voc. Mac.
3) Junius, p. 241.
4) Idem, p. 240.
5) Vita S. Margarethae, ap. Hickes gr. Angl. p. 225. vers. 6.
6) Lye, v. Maegth.
7) Worm, Lex. Run. p. 84.
8) Schilter, Gloss. p. 560.

Sohn oder Jüngling; nämlich das Ireländische Mac, und das Gothische Mags, gedehnt Magus. Die beiden andern, mit den davon ausgehenden Abänderungen, bedeuten Tochter oder Jungfrau; nämlich das Gothische Magath, das Deutsche Magd, das Angelsächsische Mägth, das Englische Maid, das Altskandinavische May und Mey, das Schwedische Mö.

Mac; Diminutiva: Mekel, Maklin. Makensen.

I.

§. 33.



[1]) Junius, p. 322.

[2]) Lye, voc. Sunu.

Es ist nicht zu verwundern, daß das Stammwort Sun, in den verschiedenen Dialekten, so viele und so stark abweichende Veränderungen erfahren hat. Denn es gehört nicht nur überhaupt zu den Wörtern, die im täglichen Leben am häufigsten ausgesprochen werden; sondern es ist auch insbesondere eins von denjenigen, welche, bei den zärtlichen Tändeleyen der Eltern mit den Kindern, am meisten und mannichfachsten verzerrt und verunstaltet werden.

Die Ableitung des, zum Ireländischen Vornamen gewordenen, Wortes Owen (Aussprache Auhn) muß freilich, ausser dem Zusammenhange, sehr gewagt scheinen. Weniger wird sie dem Sprachforscher auffallen, der den vorangeschickten etymologischen Entwurf seiner Aufmerksamkeit würdigt.

In mehrern Wörtern unsrer Sprache ist das vormahlige Au in O übergegangen; z. B. G r a u t, groß; S k a u t, Schooß; H a u k, Hoch. (Isländisch). Noch jetzt spricht, in einigen Gegenden, der gemeine Mann das O in gewissen Wörtern aus wie Au. So sprach ehemahls ein Theil der nördlichen Germanen Saun. Nun stelle ich mir vor, daß die Irländer wegen der häufigen,

oft tändelnden Aussprache des Worts, und überdies wegen der, ihnen eignen trägern und weichern Sprach-Organe, nach und nach den Anfangsbuchstaben weggelassen, und Aun gesprochen haben. — Aus gleichen Ursachen ist vor dem Alt-Germanischen Worte Ata oder Aita, d. i. Vater, schon früh das T weggefallen: denn das Wort hieß ursprünglich Tata oder Taita; im Britto-Kymrisch-Walesischen und Armorikanischen noch jetzt Tad [*]); in Thüringen und einigen Gegenden von Sachsen gebraucht der gemeine Mann, wenn er spielend zu Kindern spricht, noch jetzt das Wort Täte, statt Vater.

Aun wird im Englischen und Irländischen Owen geschrieben; z. B. Owen Manning, (Herausgeber des Angelsächsisch-Gothischen Wörterbuchs von Lye); und dieses wird Theils wieder abgekürzt, Theils auf andere Art verändert. Nämlich:

1) O', steht bekanntlich vor vielen Irländischen Namen, als O' Connor, O'Neal rc. Daß es von Owen abgekürzt ist, leidet keinen Zweifel. Im Schreiben wird auch Mac, weil es

*) Chamberlayn, Oratio dominica, in diversas linguas versa. Amstelod, 1715. p. 39. 51. 52

eben so oft vorkömmt, auf gleiche Weise abgekürzt; als M' Pherson, M' Donel, M'Lean. Wie O' Halloran in seiner Geschichte von Ireland versichert, hat Owen mit Mac einerlei Bedeutung, zeigt also den Sohn desjenigen an, dessen Name dabei steht.

2) Ui, steht gleichfalls vor mehrern Irländischen Namen, und ist weiter nichts, als eine verderbte Abkürzung von Owen [1]).

3) Oue, scheint mir auch eine Abkürzung von demselben Worte; es wird aber nicht, wie Mac, Owen, O', und Ui, den Namen vorgesetzt, sondern denselben angehängt. Es kömmt unter andern vor in dem Namen Bourdaloue, d. i. Burthal's Sohn. — Im Dänischen heisst es Ove, und wird vorn gesetzt, als: Ove Malling.

4) Oveen, ist die gedehnte Niederländische Aussprache von Owen. Dies ergiebt sich aus der Aehnlichkeit des Worts, und aus dem Umstande, daß, wo man es angehängt findet, die Bedeutung von Sohn nicht zu

[1]) Richard Twiß, Reise durch Ireland. Aus dem Englischen. Leipzig 1777. S. 31.

verkennen ist; z. B. Hogeveen, eigentlich Hugoveen, d. i. Hugo's Sohn; Almeloveen, eigentlich Amal-oveen, d. i. Sohn eines Amalers, (denn das vorderste L hat sich blos eingeschlichen).

Vorzüglich unter den Irländern hatte vormahls die Gewohnheit Statt, daß, wenn der Vater ein berühmter Mann gewesen war, der Sohn einen Theil des Ruhms dadurch zu erben glaubte, daß er sich blos Sohn desselben nannte. Sohn drückte man nicht allein durch die einheimischen Wörter Mac und Owen aus, sondern auch, in den Zeiten, als Ireland im Rufe der Gelehrsamkeit stand, durch das Lateinische Filius, verderbt Fitz, als: Fitz William, Fitz Herbert. — Jetzt sind Mac, Owen und Fitz von den dabei stehenden Namen unzertrennlich, und mit denselben zu allgemeinen Familien-Namen geworden.

3.

§. 34.

Inge, Ing, Ink, Ung, Jung.

Inge. Ingeburg. Ingegerd, Ingrid. Ingelger [1]). Ingelheim. Ingelram. Ingemar.

[1]) Gesta Consulum Andegavensium C. 3. n. 2.

Ingemund. Ingermannland. Ingersleben. Ingewald. Ingolstadt.

Baldinger. Meidinger. Bering. Büsching. Brüning. Büring. Döring. Erling. Fielding. Gundling. Hastings. Herting, Hartung. Adelung. Maring. Schöning. Winning. Wülfing. Bentink. Schwetzingen, Schweiz-ingen, d. i. kleine Schweiz.

Folkunger. Skioldunger. Märovinger. Karolinger. Kapetinger. Inglinger. Wikinger.

Auch der Name der Grautunger oder Greutunger, der vorzüglichsten Ostgothischen Völkerschaft, läßt sich davon herleiten. Graut woraus Greut geworden, ist das Deutsche Groß; Grautungen heisst also: große Jungen.

Die Endung ling zeigt bisweilen ein Diminutivum an, als: Ingling, d. i. kleiner Nachkomme, oder Jüngling; Schilling, aus Schildling; Gundling, Büchling, Schmetterling, Zwilling ꝛc.; — bisweilen aber auch einen Zustand, oder eine Eigenschaft; als: Sonderling, Liebling, Günstling, Frühling, Spätling, Abkömmling, Fremdling, Zögling, Flüchtling, Züchtling ꝛc.

XV.

Hütte, Zelt:

Bur [1], *Bür*, *Bor*, *Boer*.

§. 35.

Bora. Bure. Bur-gund. Burke. Buri-dan, Bourdon. Burlington. Burmann. Bur-ney. Büren. Büring. Ledebur. Borheck, Boerhave. Bayer.

[1]) Lye, voc. Bur. — Schilter, p. 143.

XVI.

Eingehägter Inbegriff mehrerer Wohnungen:

1.

Hag.

Hagen [1]). Haeg. — Hay. — Hav.

Hay.: Heg. La Haye. Hey. Hoy.

Hav.: Haven. Hov.

Hagen — Hayn. — Hahn.

Haeg. — Heg. — Hegge [2]). — Hecke.

Haven. — Hafen. Hov. — Hof.

§. 36.

Haga, Hoya. Hoyer. Hoyerswerda. Heyer. Howe. Haag, Haak, Hagen, Hakon. — Goldhagen. Buchenhagen. Kopenhagen. Ha=

[1]) Lye, v. Haga et Haeg. — Du Cange II. p. 689. 690. — Schilter p. 415.

[2]) Lye, v. Hegge.

genbek. Hagemann, Heymann, Hägermann. Hegewald. Hegewisch. Hecker. Vorheck.

Anmerkungen.

a) Hag hat dieselbe Bedeutung, wie Zaun. In so fern Beides einen Inbegriff von Wohnungen, oder auch blos einen eingeschlossenen Raum anzeigt, steht Continens pro Contento.

b) Einige Mahl ist Hagen oder Hayn sogar in Hahn zusammengezogen worden; als: Großenhahn, statt Großen Hayn; Hahnekamm, statt Haynkamm; Hahnewald, statt Haynwald. Hanau. Hannover.

c) Aus Hegge sind, mit Weglassung des H in der Mitte, die häufig vorkommenden Endungen Egge, Egg, Egh, Egk, Eck, Ecke, Ecker, entstanden. Daher die Namen: Bernegger, Bernekker, Wernek; Hardegg; Königsegg; Kjelmannsegge; Kronegk; Reinegg, Reinke; Forstek; Geroldseck; Heidekker; Hoheneck; Ortenegg; Stadeck; Waldeck.

d) Auch Heder [1]), Eder [2]), Edor [3]), heisst eine Befriedigung, ein Zaun; dann ein Dorf, Flecken. Daher die Namen: Hederich; Hedwig; Hedward, Jedward; Heidekker.

2.

Tun [4]), *Ton*, *Town*, *Tuyn* (Zaun),

§. 37.

Siegtun. Eskilstun. Håtuna (Hoftun). Orduña in Spanien, Ortona in Italien, Orton in England. Carlton, Charlestown. Kingston. Newton. Warburton.

3.

Gards [5]), *Garth*, *Gorod*, *Grod*.

§. 38.

Gardleben. Gardarik. de la Gardie. Görz, aus Gards? Gordon. Hildegard. Hogarth. Holmgard. Naugard, Nowgorod. Quistgaard. Bialogorod, Belgrad.

1 — 3) Lye.

4) Lye, v. Tun.

5) Junius, p. 118. — Lye, v. Geard. — Schilter, p. 346. — Worm, Lex. Run. p. 59.

Da das Wort **Gard** überhaupt einen, in gewisse Gränzen eingeschlossenen Ort bezeichnet; so hat es die verschiedenen Bedeutungen von Garten, Haus, Stadt, Hoflager, Reich.

Der Stoff, womit eine Wohnstelle eingezäunt wurde, die **Gerte**, ist auch davon benannt. Eben davon auch **Gürten** und **Gürtel**, **Gurt**.

4.

Haim, Gothisch [1]; *Ham*, Angelsächsisch [2]; *Heim*, Deutsch [3]; *Hem*, Schwedisch; *Home*, *Hume*, Englisch.

§. 39.

Hamm, Hoym. Hamp. Hempel. Hammerich. Hammond. Hamburg. Hameln. Hamilton. du Hamel. Home. Hume. Humbold, Hambold, Chambaud. Humfried. Hamfort, Chamfort. — Humbert, Hubert, Joubert, Schubart.

Böheim. Birmingham. Buckingham. Chatham. Gresham, aus Gersham, Gersheim. Scheringham. Windham, Windheim ꝛc.

[1] Junius, p. 181.

[2] Lye, v. Ham.

[3] Schilter, p. 442.

XVII.

Thiere.

1) Wolf:

Wulfs, Gothisch [1]); *Wulf*, Angelsächsisch [2]);
Ulf, Skandinavisch;

daraus ist geworden:

a) Ulph, Alf, Olf, Olph, Olaf, Olav, Olef [3]), Oleph [4]).

b) Leph, Lep, Lev, Lef, Laif, Lof, Luf.

§. 40.

Wolfgang, umgekehrt Gangolf. Wolfram. Wulffen. Wülfing. Alfred, umgekehrt Redalf. Alfhild, Ulfhild. Ulphilas. Ulfrich, Ulrich. — Olavides.

Adolf, Adolph. Arnolf, Arnulph. Ernouf. Aistulph, Ahistolf, aus Hastwolf. — Berolf, Berlep, Berlepsch. Eglof. — Theodolf, Deuteloff, Deutlep, Detlev. — Wiegleb, Wiklef. — Herluf, Herolf, Hrolf. — Gandalf. Ludolf. Ordulf, Ortlep. Runolph (vom Go-

1) Junius, p. 411.

2) Lye.

3) Willebrahd, dritte Abtheil. S. 32.

4) Vita Ansgarii, l. c. p. 68.

thischen Runa, Heimlichkeit [1]). Wedulf. Thorlaif. Islaif.

Redalf, Radulf, Radlef, Rudlof, Rudolf, Rodlof, Roloff, Rollo, Roux.

2) Bär:

Bar, Ber, Björn, Börn, Bern, Wern.

§. 41.

Bern (Arctopolis). Bernd. Berno, Benno. Bernau. Berenburg. Berengar. Berlberg, Perlberg. Berlitt. Berlin (Berl-in, Diminutivum). Bering. Bernek, Bernekker, Wernek, Warnke. Börner, Berner, Werner, Wernher. Wernigerode. Warnfried. Bernsdorf. Bernhart. Bernstadt. Björnstahl. Berlep, Berolf. Berquin. Berry. Berwik. Bertuch.

Barleben. Barendorf. Barnstedt. Dunbar. Ambjörn. Asbjörn, Osbern. Styrbjörn. Torbern.

3) Pferd:

Mar, Mer.

§. 42.

Marburg (Marlborough?) Marezoll. Marschalk. Maring, Mehring. Marivaux, Mirabaud,

[1]) Junius, p. 284.

Miraveaux. — Marmontel. Marsdiep. Mars-feld. Marslinz. Marwood.

Alkmar. Dittmar, Deutmar, Dettmer. Volkmar. Leutmar. Donamar, Domar. Hadamar. Heinmar. Hilmar, Hilmer. Ingemar. Siegmar, Seymour. Stormarn. Reimarus, Rein-mar. Weimar, Win-mar. Waldemar, Wolodimer, Wlodimir, Wladimir, Baltimore.

4) Löwe.

§. 43.

Lauenburg. Laybach. Leopold, Leupold. — Leonhart, Lienhart, Lenhart, Lehnert. Leobschütz. Leuwarden. Lemberg. Lemgo (Löwengau). Lüneburg. Löbegün. Leibnitz aus Löwnitz.

5) Widder:

Ram, Rem, Reim, Rom [1].

§. 44.

Rambach. Ramberg, Romberg. Romsdal. Rom-wald, Romuald, Rombald, Rumbold. Rambert. Rambor. Rammelburg, Rumlaborg. Ram-

[1]) Lye, voc. Ram et Rom. — Schilter, Gloss. p. 672.

Ramsay. Ramsel. Ramsden. Ramward. Raim-mund. Rembrand. Remscheid, aus Remschild? Rendsburg, Remsburg? Rumford.

Ingelram, umgekehrt Remling, Reming, Remigius, Reims. — Bertram. Guntram. Willram. Wolfram.

6) Adler:

Arn [1]), *Earn* [2]), *Ern* [3]), *Örn.*

§. 45.

Arnd. Arbert, Arnbert. Ansgar, Arnsgar. Arenberg. Arenswalde. Arnemann. Arnfast. Arnfeld. Arnfried. Arngrimm. Arnold. Arnolf. Ernouf. Arnschild. Arnstedt. Örnhjelm.

XVIII.

Gewässer:

1) *Don* [4]), *Dan*, *Dun*, *Den.*

§. 46.

Die ursprüngliche Bedeutung von Don 2c. ist Gewässer. Zu dieser Behauptung bestimmen mich zwei Umstände:

[1]) Notker, Ps. CII. 5. p. 197.

[2]) Lye, v. Earn.

[3]) Hervarar Saga, p. 67.

[4]) Cambden, Britannia Magna. Amstelod. 1659. Fol. p. 293. — Wachter, p. 297.

1) Mehrere Flüsse in Gegenden, wo Germanische Völker gewohnt haben, oder noch wohnen, führen diesen Namen; als: Don, Tanais; Donez; Düna; Donau; Taun und Tyne (Daun, Dyne) in Schottland. — Diese Flüsse heissen also insgesammt schlechthin das Wasser. So auch die Bardaune; d. i. das Bär-Wasser, bei Frankfurt an der Oder; die Reddaune, d. i. das Schilf-Wasser, bei Danzig.

Dieselbe Bewandtniß hat es mit dem räthselhaften Eridanus. Dieser Name ist aus Herdan, (Sherldan) d. i. Kriegswasser, entstanden. Denn das i ist, nach der Gewohnheit der Griechen und Römer, eingeschoben, wie unter andern in dem Namen Hergar, den Adam von Bremen [1]) Herigar schreibt; und der Anfangsbuchstabe H ist weggelassen worden (s. §. 1.), welches bei Griechischen, oder ins Griechische aufgenommenen Namen am allerbegreiflichsten ist. Wenn es sehr wahrscheinlich ist, daß die alten Germanen mehrere Flüsse Kriegswasser nannten: so fällt die Frage, welcher Fluß

[1]) Hist. eccl. l. I. c. 16.

unter dem Eridanus zu verstehn sey, von selbst weg.

2) Es sind verschiedene Orts-Namen mit Don oder Den zusammengesetzt; als: Dresden; Emden (Ems-don); Kempten (Camb-den, Campodunum); Leyden, Lugdunum; London (Lund-don, d. i. Wald-wasser); Taidun in Schottland (d. i. Tai-Fluß) [1]); Verden, Verdun, (Verodunum), Werden. Daraus, daß diese Orte insgesammt nicht auf Anhöhen, wohl aber an Flüssen, liegen, erhellt, daß Gewässer die ursprüngliche Bedeutung von Don, Dun ꝛc. ist. Wenn, zufolge einer Nachricht des Kleitophon [2]), Dun in der Keltisch-Germanischen Sprache auch einen Hügel bedeutet hat: so ist dieses eine abgeleitete Bedeutung; denn unter Dünen werden blos Sandhügel am Meere verstanden. Eben so wie Dun-Vögel weiter nichts, als Wasser-Vögel, heisst; und Dunen von Dun-Vögel-Federn

[1]) Cambden, Scotia, p. 16.

[2]) Plutarch, de fluminibus; tit. Arar. Ed. Reiske, p. 733. — Lye, v. Dun, Dune.

abgekürzt ist: so ist auch Dünen aus Dun-Berge, d. i. Meeres-Berge, entstanden. Einen vorzüglichen Beleg hierzu finde ich in dem Namen der Norrwegischen Stadt Tonsberg oder Dunsbergen. Hiesse Dun oder Don (nach der harten Nordischen Aussprache Ton) blos Anhöhe, Berg: so wäre Tonsberg ein seltsamer Pleonasmus. Aber Gewässer, oder Meer für die eigentliche und ursprüngliche Bedeutung von Don angenommen, drückt dieser Name sehr genau die Lage der Stadt aus: am Meere (eigentlich an einem Meerbusen), und auf und an einem Berge. Auch der Name der Grafschaft Devon oder Den im westlichen England, bedeutet Seeland; schon Ptolemäus [1]) nennt die Bewohner dieser Gegend Dan-monen, d. i. See-Männer.

Diese eigentliche und ursprüngliche Bedeutung von Don, Dan rc. wird in dem unten folgenden etymologischen Versuche über die Namen der vor-

[1]) L. I. c. III. Ed. Gerard Mercator, et Peter Montanus, p. 34.

züglichsten ältesten Keltisch-Germanischen Völker und Heerführer, von großer Wichtigkeit seyn.

Es folgen noch einige, hierher gehörende eigene Namen:

Daun. Tauenzien. Daunton. Dona. Donamar, Domar. Donald, Don-wald. Donatz. Donegal. O'Donel. Dönhof. Danovius. Duns. Duncam. Dunholm, Dunelm. Dunrich. Dunmore, Danemora. Danmark.

Iverdon, Yverdun, Aberdeen, Ebrodunum. — Kildun (in Schottland). Clarendon, Sheldon. Laudon. Gordon. Bourdon, Buridan. Cambden. Ramsden.

2) *Ak* [1]), *Ac*, *Ach* [2]), *Aha*, *Ai*, *Au*.

§. 47.

Acha. Aachen, Aken, Achenwall.

Bergerac. Condillac. Eboracum, aus Yver-ak, verderbt York. — Dornak, Douai. Kambrak, Cambrai. Calais. Figeac. Souillac. Cadenac. Najac. Armagnac. Thorlak, Durlach. Gundlach. Gerlach. Breislach und Breisach. Alpnach. Aurach. Bacharach. Biberach,

[1]) Junius p. 63.

[2]) Schilter p. 5.

Bibra. Eisenach. Kreuznach. Steinach. Urach. Villach. — Brückenau. Ilmenau. Wetterau. Aarau.

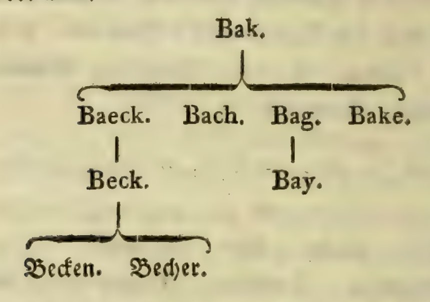
XIX.

B a ch:

Beck [1]).

§. 48.

Zuerst einige Bemerkungen über das Stammwort Bak.



Bak scheint ursprünglich eine mit Wasser gefüllte, oder zum Schöpfen und Aufbehalten des Wassers bestimmte, Höhlung, bedeutet zu haben. Den Zweigen dieses Stamm-Begriffs wurden bald gewisse Modificationen des Worts eigen.

[1]) Hickes, gramm. Franco-theot. p. 92. — Lye, v. Becc.

Daher: Baeck (Schwedisch), Becc (Angelsächsisch), Bèck (Englisch), der Bach; — Bag, Bay, der Meerbusen; — Bake, eine Seetonne, als Zeichen für die Schiffer; — Becken; Becher.

Bek, Bökh. Bechstein. Bekford. Bekmann.

Aalbek. Brabek. Caudebec, d. i. Kaltbach [1]). Einbek. Fischbek. Goldbek. Hagenbek. Hastenbek. Kurzbek. Langebek, Lambek, Lambecius. Lerbek, Leerbach, Lehrbach. Lübek, aus Lüt-bek. Morbek. Overbek. Reinbek. Risbek. Rudbek. Steinbek. Strombek. Walbek (Waldbek). Wandsbek. Winsbek.

XX.

Rohr, Schilf:

Gothisch *Raud*, *Rauds*, zusammengezogen *Raus* [2]); Angelsächsisch *Hreod* und *Reod* [3]); Englisch *Reed*; Altskandinavisch *Reid* und *Rid*;

[1]) Hickes, l. c.

[2]) Junius, p. 281.

[3]) Lye, vocc. Hreod et Reod.

Deutsch, nach den verschiednen Dialekten:
Rad, Red, Ret, Rid, Rit, Ried, Riet, Rüd, Reut, Röd, Rode, Roth, Rud, Rut, (davon Ruthe.)

§. 49.

In den ältern Zeiten waren viele Gegenden von Deutschland morastig, und mit Rohre und Schilfe bewachsen. Ein Stück Land durch Ausrottung desselben urbar machen, heisst davon reuten oder roden, ausreuten, ausroden, d. i. entrohren; bei Otfried redan [1]). Viele Namen von Orten, die in solchen Gegenden erbaut sind, endigen sich mit reut und rode; besonders am Harze, in Thüringen und Franken; z. B. Wernigerode, Elbingerode, Gernrode, Harzgerode &c.; — Sichersreuth, Baireuth, Baruth. Auch führen ganze Gegenden, die entweder noch jetzt feuchte Niederungen mit Schilfe enthalten, oder vormahls enthielten, den Namen Riet; z. B. der südwestliche, abgesondert liegende Theil der Grafschaft Mansfeld; die Gegend oberhalb der Reichsstadt Ulm; einige Streiffen des Rhein-Ufers im Elsaß. Hierher gehören auch die Länder- und Orts-Namen: Rheda,

[1]) L. IV. c. 13. v. 31.

Riddag, Riddagshausen, Riedlingen, Rüdenhausen, Rüdersdorf, Rüdesheim, Rothweil, Rothmünster, Rothalben, Rotenburg, Rutland, Ost- West- und Nord-Riding in York Shire rc.

Redalf, und umgekehrt Alf-red, (wie Gangolf und Wolfgang, Bertram und Rambert, Ingelram und Remlingen, Camden und Duncam, Waldemar und Mirabaud rc.); — ferner: Rudolf, (wovon Rudolstadt, eigentlich Rudolfstadt), Radulf, Radlef, Rodlof, Roloff, Rolf, Ralph, Rollo, Roux, (zusammengezogen, wie Dierk aus Dietrich, Matts aus Matthias, Lahrs aus Laurentius, Gert aus Gerhard, Kurt aus Kunrad, Kjel aus Kettel, Bengt aus Benedict, Niels aus Nicolaus, Klas, ebendaraus).

Radbard, Rodbert, Robert. — Radeke. Radegast. Radsburg, woraus Ratzeburg. Radmund. Radstock. Radwig.

Rutland, Rodland, Roland (nicht von Rugeland), Orlando. Rurik, Rörik, Rodrich, Roderigo. — Reder, Röder, Ruyter. Retberg, Rietberg. Retemeyer, Reitemeyer. Riedel, Rödel. Riedesel. Rüdiger, Röttger. Rüthling, Rüling, Röding. Rudenskiold. Rudbeck. Reuterholm.

Bärenreut. Kalkreuth. Pfützenreut. Ethelred, Aldred. Tankred, von Tang-red. Astrid. Ingrid. Gertrud, Gert-rud (von Gert oder Gerd, eine Ruthe, z. B. Ingegerd). Heinroth. Klapproth. Dachröden. Westenrieder.

In den beiden Namen Kunrad oder Konrad, und Vollrad, müsste Rad geschrieben werden: Rath. Da Rat (Rath) auch eine Rathsversammlung anzeigt [1]), so haben Kunrat (von Kun, Stamm, tribus §. 31.) und Vollrat, eigentlich Volkrat (wie Volkmar, Vollmer), — einerlei Bedeutung. Beides heisst nämlich Stamm- oder Volks-Versammlung. Daher wird Kunrat auch übersetzt durch Volksbündniß [2]).

XXI.

Insel:

1) *Ey* [3]), *Eg*, *Ay*, *Oy*, *Oe*, *E*.

§. 50.

Eirik, Erik. Edam. Ewald. Eyling, Egling, Eggeling. Oynhausen. Eynhart, Eginhart, Eggert, Eggers. Eglof. Egmont.

1) Schilter, p. 673.

2) Shaw, v. Cunnradh.

3) Worm, Lex. R. p. 30.

Ramsay. Berkley. Stanley. Harvey. Jersey. Guernsey. Björk-ö. Malm-ö. Wisings-ö rc.

2) *Holm.*

§. 51.

Holland, aus Holmland. — Holger, aus Holmger. Holberg, aus Holmberg. Holmfried. Holmgard. Holmskiold. Holum (auf Island).

Basthulm. Drottningholm. Reuterholm. Stockholm.

XXII.

Waldung:

1) *Hein, Hen.*

§. 52.

Hein-mar, Heimar. Heinatz. Heindorf. Heine. Heinemann. Heinisch, Henisch, Jenisch (§. 1.), Hanisch, Heinitz, Heinz, Heinze. — Heinken, Heineke, Heineccius, Hennike, Jenike (§. 1.) — Heinrich, Henrich, Jenrich. Heinroth. — Henning.

Stammhein [1]). Buchhain, Bouchain.

[1]) Eccard Hist. stud. etymol. p. 168.

2) *Lund, Lond.*

§. 53.

Lund. London. Erlund. Charlottenlund.

XXIII.

Waldiger Bergrücken:

Os, Ås (Schwedisch), *As.*

§. 54.

Osnabrück. Westerås. Osbert. Osmund. Oswald. Osward. Osfeld, Oesfeld, Ausfeld. Åsa. Åsbjörn. Asburg, Asseburg, Asperg. Osgar, Osger (Oschersleben), Osker, Ascher.

XXIV.

Vermischte Dinge.

1.

Die vermittelnde Gottheit in der Odinschen Religion:

Thor, Tor, Dor.

§. 55.

Thormod. Thorsmund, Dortmund. Dorenburg. Thorlak. Thorlaf, Thorlaif, Thurlow, Turlough. Torbern. Torstenskiold. Tho-

rung, Döring, Düring, Thüringen, The-ruingen. Dieser Name der vorzüglichsten Westgothischen Völkerschaft bedeutet also: Thors-Abkömmlinge (vergl. §. 34.)

2.

Diener:

Scalk [1]), *Schalk*, *Schall*, *Shaw*.

§. 56.

Engelschall. Gottschalk. Marschall. Huldschalk, d. i. ein Diener, der die Huldigung geleistet hat. — Von Seneschall haben du Cange [2]) und Hickes [3]) keine befriedigende und ungezwungne Erklärung gegeben.

3.

Stab, *Staf*.

§. 57.

Gustaf, aus Gutstaf. Falstaf. Rellstab.

[1]) Junius, p. 304. — Schilter, p. 707.

[2]) T. III. p. 799.

[3]) Gramm. franc. p. 97. 98.

4.

Kessel:

Kettel, Kjel[1]*, Kil.*

§. 58.

Kettelmund. Kettler. Kiel. Kielmannsegge. Eskil. Stenkil.

5.

Stein:

Sten, Stan, Ston.

§. 59.

Stenkil. Stenbok. Steinbart. Steinbek. Steinbrük. Steinhof. Steinkopf. Stanley. Adelstan. Halstan. Blakston. Thorstenskiold.

6.

Von der Endung atz.

§. 60.

Alle Wörterbücher und etymologische Werke schweigen von dieser Endung. Wahrscheinlich ist atz, eigentlich ats, durch eine Buchstaben-Versetzung, aus Ast entstanden. Wenigstens scheint diese Vermuthung dadurch gerechtfertigt zu werden,

[1]) Hervarar Saga, p. 181, unten.

daß die Namen auf atz, in ast verändert, einen guten Sinn geben. Nämlich:

Heinatz, d. i. Wald-Ast; — Hollatz, d. i. Hügel-Ast; (denn Holl, Hill, heisst Hügel [1]), davon Hollstein); — Tangatz, d. i. Tannen-Ast; — Krusatz, Kruz-atz, d. i. Kreutz-Ast; — Ignatz, Ingen-Atz, d. i. Junger Ast. — Donatz, d. i. Wasser-Ast.

7.

Von der Endung itz.

§. 61.

Auch über diese so häufig vorkommende Endung habe ich nirgends etwas gefunden. Ein Beweggrund für die Sprachforscher, den folgenden Versuch mit Schonung aufzunehmen.

Drei Bemerkungen sollen mir den Weg bahnen, den vermuthlichen Ursprung der End-Sylbe itz ausfindig zu machen.

1) Wenn ein Name anzeigen soll, daß Jemand der Sohn von Einem sey, so wird dies bekanntlich in mehrern Sprachen dadurch ausgedrückt, daß man das Wort, welches Sohn heisst, an den Namen des Vaters

[1]) Worm, Lex. R. p. 54.

anhängt; z. B. im Russischen witz; im Schwedischen und Englischen son; im Holländischen sen, (als Mackensen, Petersen, Michelsen). — Hingegen im Lateinischen und Deutschen steht blos der Name des Vaters im Genitiv, wobei Sohn hinzugedacht werden muß; als: Adami, Conradi, Fabri, Friederici, Gaspari, Jacobi, Jani, Pauli rc. Adams, Anders, Arends, Bartels, Berends, Eggers, Ehlers, Hennings, Jakobs, Lüders, Meiners, Willmanns, Tetens rc.

2) Im Alt-Germanischen endigten sich viele Genitiven der einfachen Zahl auf is; besonders an Fürwörtern und eigenen Namen; z. B. Himinis, des Himmels [1]); Gauris, des Traurigen [2]); Cuningis, des Königs [3]); Sconis, des Schönen [4]); Ainis, eines [5]); Antharis, eines andern;

1) Hickes, gramm. Angl. sax. Mösogoth. p. 14.
2) Daselbst, p. 19.
3) Ders. gramm. Franc. theot. p. 14.
4) Daselbst, p. 20.
5) Gr. Angl. p. 29.

dern [1]); Unsaris, unsers [2]); Meinis [3]), Minis [4]), meines; Thinis, deines [5]); Sinis, seines [6]); der Wind Gottis schwebet auf dem Wasser [7]).

3) Die Sylbe is oder iß ist oft in itz übergegangen. Man sieht dieses Theils an einigen Wörtern, die sowohl mit is (iß), als mit itz geschrieben werden; z. B. Horniß und Hornitz; Stieglis und Stieglitz; Kiebis und Kiebitz; — Theils an gewissen Wörtern, die zu Einem Stamm-worte und unter Einen Stammbegriff gehören, von denen aber das eine mit ß, das andere mit tz geschrieben wird; z. B. Schweiß, Schwitzen; Riß, Ritze; Spieß, Spitze.

1) Gr. Angl. p. 30.

2) Daselbst p. 21.

3) Ebendaselbst.

4) Gr. Franc. th. p. 28.

5) Das. p. 32.

6) Das. p. 35.

7) Eine Uebersetzung des A. T. v. J. 1523.

Nun ist mir in Ansehung der Endsylbe itz an den eigenen Namen, Folgendes wahrscheinlich. Itz ist der Genitiv, und bedeutet:

1) An den Namen von Menschen: daß Jemand des Genannten Sohn oder Nachkomme sey; z. B. Seidlitz, Seidlis, d. i. Seidel's Sohn. Heinitz, Heinis, — Heine's Sohn. Lüderitz, Lüderis (Lüders) — Lüder's Sohn. Wilknitz, Wilknis, (Wilkens, Wilkins) — Wilken's Sohn. Grävenitz, Grävnis, — Gräve's Sohn. Apitz, Opitz, Apis, — Apis, d. i. Bienen-Sohn. Leibnitz, Leiwnis, Löwnis, — Löwen's Sohn. — Kaunitz, Kunitz, d. i. Kun's Sohn. — Der Name Salis ist geblieben, ohne in Salitz verändert worden zu seyn.

2) An den Namen von Orten: daß der Ort dem Genannten gehöre; z. B. Strelitz, d. i. Strel's Besitzung; Volkmaritz, Volkmar's Besitzung; Rochlitz, Rochel's Gut; Kunitz, Kun's Gut; Madlitz, eines Mädchens Gut. — Doch ist in einigen Orts-Namen von Gegenden, wo Slaven

gewohnt haben, das iz von dem Slavischen ić oder iec; z. B. Chemnitz, so viel als Kamieniec und Kamenz.

3) An den Namen von Flüssen: daß der Fluß zu der Besitzung des Genannten gehöre; z. B. Pegnitz, Rednitz.

Dieser Genitiv is hat, ausser der gewöhnlichen Veränderung in iz, noch vier andere, jedoch seltnere, erfahren:

1) isch; als: Hanisch; Mulisch; Larisch, d. i. Lahrs (Laurentius) Sohn.

2) itsch; als: Gleditsch.

3) itt; als: Auritt, Berlitt, Gurlitt.

4) z; als: Heinz, aus Heinis, Hein's; Kunz, aus Kunis, Kun's; Golz, aus Golis (Gaulis, Gallis) d. i. eines Gallen Sohn. — An dieses z ist in einigen Namen noch ein e gehängt worden; als: Heinze, Kunze. — Auch das Wort Gränze ist auf diese Weise entstanden, nämlich aus Gränitz.

III. 4.

Etymologische Versuche über die Namen der vorzüglichsten ältesten Keltisch-Germanischen Völker und Heerführer.

Da die eigenen Namen der Völker und Heerführer die vorzüglichsten Spuren sind, die sich aus der Sprache der ältesten West- und Südwest-Europäischen Nationen erhalten haben; diese Namen aber unstreitig aus der Landessprache hergenommen sind: so scheint es mir das einzige Mittel zu seyn, sich an dieselben zu halten, wenn man ausforschen will, welche Sprache jene Völker gesprochen haben. Zur Unterstützung der Meinung, daß die Keltischen oder West- und Südwest-Europäischen Nationen, mit den Germanischen oder Mittel- und Nord-Europäischen, Eine Grundsprache gesprochen, mithin zu Einem Volksstamme gehört haben, brauche ich eigentlich blos Namen von Keltischen Völkern und Heerführern anzuführen, und zu zeigen, wie eben dieselben auch in der Germanischen Sprache einheimisch sind. Ich werde aber doch, zur Vergleichung, auch Namen von Germanischen Nationen mitnehmen.

Bei einiger Aufmerksamkeit auf die Namen der einzelnen Keltisch-Germanischen Völkerschaften, findet man bald, daß es hauptsächlich folgende Gegenstände gewesen sind, nach denen sie sich am häufigsten genannt haben:

a) Gewässer.

b) Lage des Landes.

c) Beschaffenheit des Landes und der Wohnungen.

d) Krieg, Kampf, Sieg, Rüstung.

e) Stamm (Tribus).

f) Thiere.

Was die Heerführer betrift, so hiessen sie meisten Theils Anführer oder Befehlshaber, mit irgend einem Beisatze.

a.

Gewässer:

Don, *Dan*, und *Ak*, *Aks*.

(Vergl. §§. 46. 47.)

Ich fasse den Haupt-Inhalt dieser Nummer in folgende drei Sätze:

1) Die Kelto-Germanen, welche in der Nähe des Meeres, oder eines großen Flusses, wohnten, nannten gewöhnlich ihre Wohngegend

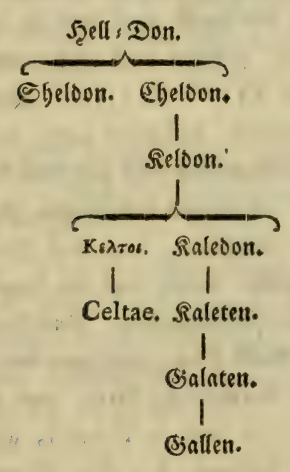
nach dem Gewässer; und bedienten sich dabei der Wörter Don und Ak. — Diesen Namen des Landes trugen die Griechen und Römer auf die Bewohner selbst über.

2) Das Küstenland zu beiden Seiten des Kanals (Pas de Calais) führte gleichen Namen; es hieß nämlich: am hellen Wasser. Auf der Einen (Französischen) Seite Hell-don, oder, wegen der schwierigen Aussprache des H, (§. 1.), Kel-don; auf der Andern (Englischen) Seite, Briht-don; von dem Kimbrisch-Angelsäxischen Worte Briht, hell [1]), und Don, Dan, Gewässer (§. 46.) Den letztern Namen führten jene, aus Belgien nach England übergegangenen Kimbern, aus Nachahmung, ein. (Vergl. oben II. 2. b.) Er ist sowohl mit Brydone, als mit Clarendon, dem Sinne nach, derselbe Name. Wie der Name Briht-dan, Brittan, in der Folge der ganzen Insel beigelegt worden ist; so dehnten auch die Phönizier und Griechen, die blos die Küsten des westlichen Europa kennen lernten, aus gänzlicher Unkunde der Sprache

1) Lye.

und des Binnenlandes, den Namen Keldon (Κελτοι, Κελται) auf alle, ihnen unbekannte Völker im Osten des Atlantischen Meeres, aus.

3) Die Wörter Kelten und Gallen sind zwey Modificationen von Keldon. Man sehe den folgenden etymologischen Abriß.



Der Name der Kaledonen auf Albion [1]), und der Kaleten in Belgien [2]), ist augenscheinlich Einer und derselbe. Beide Gestalten des Worts sind von Wichtigkeit, weil sie gleichsam

[1]) Dio Cassius, l. 76. 12. T. II. p. 1280.

[2]) Caesar, d. b. G., II. 4. et VIII. 7.

den Uebergang machen, und an ihnen zu sehn ist, wie Galaten oder Gallen aus Heldon hat entstehn können.

Im westlichen Europa, zu beiden Seiten des Kanals, waren also vier Völkerschaften (Kelten, Kaledonen, Kaleten, Brittanen), deren Land nicht nur überhaupt nach dem Gewässer benannt war, sondern auch insbesondere den Namen: am hellen Wasser, führte. Weiter nach Südwesten, besonders jenseit der Pyrenäen, war die Gewohnheit noch allgemeiner, die einzelnen Landschaften nach dem Meere oder den Strömen, zu benennen; wozu das Atlantische und Mittelländische Meer, und der Tago und Ebro, genug Veranlassung gaben. Das Alte Kelto-Germanische Wort Don, das man dabei gebrauchte, ward hier durchgängig Dan, und von härtern Organen Tan (wie in Tanais), ausgesprochen. Die Dan-monen, d. i. See-Männer, im südlichen England [1]), sind schon oben (§. 46.) erwähnt worden. — Am bekanntesten sind folgende hierher gehörende Namen von Provinzen, die aus Misverstande sämmtlich auf die Bewohner selbst übergetragen worden sind:

[1]) Ptol. I. 3.

Aqui-dan, Karpe-dan, Ore-dan, Jake-dan, Vesci-dan, Ause-dan, Lale-dan, Kose-dan, Ede-dan, Lobe-dan, Turdedan, Basti-dan, Lust-dan. Vergebens würde man sich bemühen, diese Namen von der Griechisch-Römischen Form zu entkleiden, und das verderbte Keltisch-Germanische Wort wieder her zu stellen. Genug, daß man die End-Sylbe Dan für Kelto-Germanisch erkennt, und aus dieser Zusammensetzung schließen kann, daß die vordern Sylben aus derselben Sprache seyn müssen. Blos von dem letzten Namen, Lusidan (Lusitanien), wage ich eine Etymologie. Das i ist nach Römischer Weise eingeschoben, (wie in Herigar, Heriold, Eridanus, Wilibald ꝛc.) Es bleibt also übrig Lus-dan. Dieses ist vielleicht zusammengezogen aus Lugs-dan (Lugdunum), d. h. Raben-Wasser; denn Lug hieß im alten Kelto-Germanischen Rabe [1]).

Wie man, anstatt Don, auf der Pyrenäischen Halb-Insel gemeinhin Dan (Tan) sagte; so sprach man dieses Wort in verschiedenen Gegenden von Belgien und dem heutigen Frankreich, Dun, aus. Ich äussere hier zuvörderst eine Vermuthung

[1]) Plutarch, de fluviis, tit. Arar.

in Ansehung des Namens der Garumna (Garon-ne): es ist dieses vielleicht eine verderbte, Römische Aussprache von Gardune, d. i. Spieß-Wasser (§. 10.). Wie also wahrscheinlich der Name dieses Flusses Kelto-Germanisch ist, so ist es auch der, des benachbarten Dordona-Flusses, (Dordogne), den ich durch Dor's- (Thor's-) Wasser, erkläre; also für gleichbedeutend mit Thorlak, Durlach, halte. (§. 47.) — Hierher gehören ferner die Namen: Sedunen [1]), entstanden aus Sieg-dun; Seg-dun, d. i. Siegswasser, (wie Sebald aus Siegwald). In dem gleichbedeutenden Namen der Stadt Segodunum hat sich das G erhalten. — Conetodunus [2]), der Name eines Heerführers, ist rein Kelto-Germanisch, und heisst: Stamm-Gewässer, von Kon, Kun, Stamm. (§. 31.)

Ich komme jetzt auf den Namen der Rhedonen, welche Völkerschaft Cäsar ausdrücklich an den Ocean (im Nordwestlichen Frankreich) setzt [3]). Es ist dieses ebenfalls eigentlich der Name einer Provinz; zusammengesetzt aus Red,

[1]) Caesar, d. b. Gall., III. 1.

[2]) Ibid. VII. 3.

[3]) Ibid. II. 34. VII. 75.

Schilf, (§. 49.) und Don, Gewässer; also Schilfwasser. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich den Namen der Rutenen [1]) gleichfalls ursprünglich für den Namen einer Fluß-Gegend halte, ihn Rut-den, Rut-dan, schreibe, und mit Red-don für einerlei halte. Eben denselben Namen (Rohrwasser) führen auch zwey Flüsse: Rhod-dan (Rhodanus, Rhone); und die Red-daune bei Danzig. Die Benennung Schilfwasser paßte auf mehrere Flüsse und Meerbusen.

Endlich noch von den Namen Santonen [2]), Teutonen, Guttonen. Wie aus Dan, hart ausgesprochen, Tan, (z. B. Tanais), geworden ist: so aus Don das rauhere Ton. Mit Beziehung auf den ersten der drey Sätze zu Anfange dieser Nummer, erkläre ich den Namen Santon durch Sand-don, d. i. Sandwasser; Teuton durch Theud-don, d. i. Volkswasser; Gutton durch Gut-don, d. i. Gut-Wasser. Den letzten Namen führt noch ein kleiner Fluß bei Randers in Jütland, welcher jetzt Guden geschrieben wird.

[1]) Caesar d. b. G. VII. 7.

[2]) Ibid. I. 10.

Anstatt Don, Dan oder Dun gebrauchte man auch nicht selten das Wort Ak, Aks, (Ax), wenn eine Landschaft nach dem nächsten großen Gewässer benannt werden sollte. Zwar erwähnen die alten Schriftsteller nicht viele, mit Ak zusammengesetzte, Namen; desto häufiger aber ist diese Endung noch jetzt an Französischen Orts-Namen. (§. 47.) Von denen, die bei den Alten vorkommen, führe ich blos diese an: Raur-ak, d. i. Rohrwasser, am Ober-Rhein; Mars-ak; d. i. Pferdewasser, an der Nordsee in Westfriesland; Segons-ak, (§. 8.) d. i. Siegswasser, am am Kanal, auf der Südküste von Brittanien [1]); Segon-ax [2]), ist dasselbe, so viel als Sieg-water; Bibr-ok, der Name eines Volks an der Südküste von Brittanien [3]), ist einerlei mit dem Namen der Stadt Bibrax in Gallien [4]). (Dieselben Namen sind auch Bibrach und Bibra). Divitiacus [5]) wäre vielleicht durch Dievs-ak, d. i. Tief-Wasser, zu erklären.

[1]) Caesar, l. c. V, 21.

[2]) V. 22.

[3]) V. 21.

[4]) II. 6.

[5]) I. 3.

b.

Lage des Landes.

Wie das Wort Don (Dan, Dun) in den Sprachen aller westlichen, südwestlichen, mittlern und nördlichen Völker des alten Europa angetroffen wird: eben so allgemein ist ein anderes Wort, das auch als Name mehrerer Völkerschaften und Heerführer gebraucht worden ist: Ober oder Über, mit folgenden Veränderungen in der Aussprache: Yfer, Angelsächsisch [1]); Iwar und Ifwar, Skandinavisch; (der Name einiger Schwedischen und Norrwegischen Prinzen); Yver, Iber, Eber, Ebor, Epor, Ebur, Aber. — Davon lassen sich verschiedene Namen herleiten und erklären; als:

Eburonen [2]) und Iberen, von der Lage ihrer Wohngegend die Obern genannt. Eben so die Lusitanische Stadt Ebora, Evora.

Kant-Aberen, d. i. die im Lande oben, die Oberländer, (an den Pyrenäen). Von Kant, Kind, d. i. Landschaft (§. 31.)

[1]) Lye, v. Yfer.

[2]) Caesar, d. b. G., II. 4.

Mit dem Namen Ober sind auch sowohl Seen und Flüsse hoher Gegenden, als einige daran liegende Städte und Provinzen, belegt worden; als: der Ebro, Iberus, d. i. der obere, nämlich Fluß; — Yverdun, Ebrodunum, Schottländisch Aberdeen, d. i. Ober-Wasser; — Ebor-ak, im Englischen verderbt York, im Französischen Evreux, heisst ebenfalls Ober-Wasser.

Auch von Ireland ist der älteste bekannte Name Yverdon, also rein Kelto-Germanisch. Bei dieser Gelegenheit eine etymologische Folgereihe der Namen dieser merkwürdigen Insel:

Yverdon, d. i. über dem Wasser, oder jenseit des Meeres (outre mer): so nannten sie zuerst die Brittanen in ihrer Sprache.

Iverna, abgekürzt; die drüben liegende: so heisst sie bei Mela [1]).

Hibernia, aus Iverna gemacht.

Iberia, ebenfalls; so nennt sie der Verfasser jenes, dem Aristoteles zugeschriebenen Werkes de Mundo [2]).

[1]) III. 6.

[2]) S. 79. s. oben, II. 2. b.

Jerna, Jerne, Jernis: Verstümmelungen von Iverna. Die erste Schreib'art gebraucht der Verfasser des Werkes de Mundo [1]); die zweite Claudian [2]); die dritte der Verfasser der Argonautika [3]).

Inis ealga, d. i. edle Insel [4]); auch vorzugsweise Inis, die Insel: so heisst sie bei den Einwohnern selbst. Daraus hat Diodor v. S. Iris gemacht [5]).

Erin, heisst auch im Irischen Insel: daraus ist Erinland, Ireland, entstanden.

Ein anderer Volks-Name, von der Lage des Landes hergenommen, ist Chauci. Ich glaube dieses Wort für das Alt-Germanische Hauken, halten zu dürfen. Die Völkerschaft der Hauken, d. i. Hohen, hatte nämlich, wie zu vermuthen ist, vormahls auf dem Harze und weiterhin in den Waldekschen Gebirgen gewohnt; von dieser

1) S. 77.

2) In laudes Stilichonis, um die Mitte.

3) Vers. 1179. Ed. Hamberger, p. 156.

4) Shaw.

5) V. p. 355.

Gegend den Namen die Hohen, geführt; und denselben beibehalten, als sie in die Ebenen von Halberstadt, Magdeburg, Braunschweig, Hildesheim, Bremen, ꝛc. hinabzogen.

Markomannen, d. i. Gränzbewohner, ist gleichfalls ein hierher gehörender Name.

c.

Beschaffenheit des Landes und der Wohnungen.

Heneten, d. i. Hein-Bewohner, Waldvölker. (§. 52.) Ich halte die, von Strabo [1]) beobachtete Schreib'art Heneten oder Hueneten, (bei Herodot Eneten), für die eigentliche und älteste; woraus Tacitus und Ptolemäus Weneden gemacht haben. — Waldleute ist ein sehr allgemeiner Name, der auf mehrere Germanische Völkerschaften paßte; es können ihn daher gewisse Stämme sowohl in Belgien und am Adriatischen Meere geführt haben, wohin Strabo die Heneten setzt; als auch an der Ostsee, wo, nach Tacitus und Ptolemäus, die Wenden wohnten.

Tenk-

[1]) IV. 297. — V. p. 325. — VII. p. 462. — XII. p. 819.

Tenktern, scheint mir aus Tängern, Tangern, (Tungern) verderbt, und von dem Aufenthalte in Tannenwäldern hergenommen zu seyn.

Bruktern, Bewohner eines Bruchs, d. i. einer feuchten Niederung [1]).

Bojer ist von dem Keltisch-Germanischen Worte Bur oder Bor, nach einer trägen, gedehnten Aussprache Boër, d. i. Hütte, Zelt (§. 35). Daraus ist Bojer geworden, welches also Zeltvölker bedeutet. Wieder ein allgemeiner Name. Es führten ihn besonders zwei große Volkszweige, die ausdrücklich zu den Kelten gerechnet werden [2]): der Eine wohnte im nördlichen Italien [3]); der andere zuerst im Westen des Ober-Rheins, drang aber in der Folge über diesen Fluß bis nach Bayern (Bojern) [4]), das davon den Namen hat, und verbreitete sich Theils bis in das heutige, gleichfalls davon benannte Böhmen [5]),

1) Lye, v. Broc.

2) Appian, de rebus Gallicis I. T. I. p. 71.

3) Strabo V. p. 325. 330.

4) Caesar, d. b. G., I. 5.

5) Strabo VII. p. 449.

(Bojerheim), Theils bis in den Norden der Nieder-Donau [1]).

d.

Krieg, Kampf, Sieg, Rüstung.

(Vergl. §. 3.)

Germanen, verderbt aus Hermanen, d. i. Kriegsmänner. Ein nicht unwichtiger Beitrag zur Unterstützung meiner Meinung von den Kelto-Gallen und Germanen, ist der Umstand, daß die Gallen es waren, die zuerst diesen, aus ihrer Sprache hergenommenen, allgemeinen Namen dem östlichen Zweige des Ur-Europäischen Volksstammes beilegten. Wegen der schwierigen Aussprache des H sagten sie Chermanen, (wie Cherusci), woraus Cäsar, der diesen Namen von ihnen erfuhr, Germanen gemacht hat.

Hermionen ist mit Germanen gleichbedeutend; also blos eine andere Aussprache von Hermannen.

Hermundur, d. i. Kriegs-Helfer (§. 22). Die Endung ur ist Alt-Skandinavisch-Gothisch.

[1]) Strabo VII. p. 449.

Heruschen, Cherusci. Was Usch oder Usk bedeute, weiß ich noch nicht. Es ist aber gewiß ein uraltes Kelto-Germanisches Wort, das noch zweyen andern Völkerschaften als Name diente: den Auschen oder Ausken in Gallien [1]); und den Oschen oder Osken in Italien, einem wahrscheinlich Gallischen Volke, das Dionysius von Halikarnaß unter den ersten Bewohnern Italiens anführt.

Burgunden, d. i Zelt-Krieger. (§§. 35. 4.)

Hedui [2]) ist vermuthlich aus Hedwig, d. i. Zaun-Streiter, (§§. 7. 36. Anmerk. d.) gemacht. Oft ist bei Hed das H weggelassen worden. Daher schreibt Cäsar Aedui, eigentlich Edui.

Kimbern. Obgleich der Name dieser Völkerschaft von allen in dieser Schrift vorkommenden, derjenige ist, über welchen ich am längsten nachgesucht und nachgedacht habe: so bin ich doch am Ende auf die bekannte Erklärung zurückgekommen, nach welcher Kimber mit dem Deutschen Kämpfer einerlei ist. Der Hauptgrund, der mich bestimmt, diese Erklärung für die richtige zu halten, ist folgender. Ich habe einige Namen gesammelt,

[1]) Caesar, d. b. G., III, 27.

[2]) Plinius, hist. nat. IV. sect. 32.

in welchen die Sylbe Camp (Camb, Cumb) vorkömmt: Sikamber, die bekannte Germanische Völkerschaft neben den Kimbern, zwischen der Elbe und dem Rheine [1]); Cambrai, in den Niederlanden; Cambria, das Fürstenthum Wales; Cambridge, in England; Cumberland, ebendaselbst; Cambden, eigentlich Campdun, Campodunum, (wie Verden, aus Verdun, Verodunum); Duncamp; Camper; Campbell, wahrscheinlich einerlei mit Cambaul, dem Namen eines Galatischen Heerführers [2]).

Der Umstand ist von Wichtigkeit, daß die angeführten Namen, selbst die Familien-Namen, (Cambden, Duncam, Campbell, Camper), blos in den Niederlanden und in England einheimisch sind. Gerade diese Länder sind es, in welchen sich, zufolge der oben (II. 2. b.) entworfenen Erzählung, jene ausgewanderten Kimbern niederließen. Kimber, Kymber, Kumber ist unstreitig aus Kamber verderbt. Wenn also das, aus Schleswig und Hollstein

[1]) Strabo VII. p. 446. 451.

[2]) Pausanias, Graeciae descr. Phocica. C. 19. p. 212.

vordringende, streitbare Volk eigentlich Kamber hieß: so wird es erklärlich, wie gewisse Landschaften, Städte und Familien in den Niederlanden und in England, zu diesem Namen gekommen sind. — Kamber ist wieder die weiche südländische Aussprache von dem Nordischen Kampar, d. i. Kämpfer, von dem alten Keltisch-Germanischen Worte Kamp, d. i. Streit [1]).

Diesem nach lassen sich die erwähnten, mit Camb oder Camp zusammengesetzten, Namen, leicht erklären. Sie sind nicht unmittelbar von dem Begriffe Kampf oder Kämpfer, sondern zunächst von dem Volke hergenommen, das diesen Ehren-Namen führte; so wie in den Gegenden von Europa, wo Slaven wohnen oder gewohnt haben, die Namen vieler Städte und Personen sich mit slav endigen, welches aber nicht zunächst berühmt, sondern Einen von der Nation der Slaven, anzeigen soll; oder wie es viele mit Theud, Deut, Diet rc. zusammengesetzte Namen giebt, in denen dieses Wort nicht unmittelbar den abstrakten Begriff: Volk, bezeichnen, sondern auf diejenige Germanische Nation gehn soll, welche sich schlechthin das Volk nannte.

[1]) Lye. nach Beda 3. 2. 24.

Sikambern, aus Sieg-Kambern, bei Cäsar Sigambern, heisst also Siegs-Kämpfer; — Cambrai, Kämpfer-Wasser; Cambria, dasselbe; Cambridge, Kämpfer-Brücke; Cumberland, Kämpferland; Cambden, Kampfwasser; Duncamp, Wasserkampf; Campbell und Cambaul, Kampfglocke, (von Bell, Glocke, Schelle [1]); Camper, Kämpfer.

Ich komme jetzt auf die Namen Bigerrönen [2]), Branoviken [3]) und Branoven [4]). Es scheint mir, als wäre der erstere das Römisch geformte Alt-Germanische Wort Wiger, d. i. Streiter (§. 7.). Diesen Namen führte unter andern der bekannte Schwedische Richter Wiger Spä, der den Grund zu dem berühmten Upländischen Gesetzbuche gelegt hat. Branowik halte ich für das veränderte Brunowig, d. i. Panzer-Streiter (§§. 16. u. 7.); und Branoven ungefähr für dasselbe.

Longobarden ist augenscheinlich von Lang, und Bård, d. i. Streit-Axt (§. 9).

[1]) Lye.
[2]) Caesar, III. 27.
[3]) VII. 75.
[4]) Ebendaselbst.

Saxen, von dem Nordgermanischen Worte Sax, ein Dolch [1]). Weil in der Runenschrift kein X vorhanden war, drückte man dasselbe durch HS aus [2]); schrieb also Sahsen, woraus Sachsen geworden ist.

e.

Stamm, Tribus.

(Vergl. §. 31.)

Kunen oder Konen, d. i. die Stämme; ein Kelto-Germanischer Volkszweig in Lusitanien [3]).

Kuneten, Kyneten, Kynesen [4]); derselbe, nur etwas veränderte Name. (S. N. f. bei Helveten).

Kenomanen, d. i. Stamm-Männer. Unter diesem Namen kommen zwei Volkszweige vor:

1) Worm, Lexic. Run. p. 111.

2) Ejusd. Literatura Runica, p. 60.

3) Polybius X. 7. — Appian Hispan. 57. 26. — Strabo III. p. 209.

4) Herodot, Wesseling, l. IV. p. 303. l. II. p. 118.

einer in Gallien [1]; der andere im nördlichen Italien [2].

Cenimagni, der Name eines Brittanischen Volks [3], ist vermuthlich mit Kenomanen einerlei.

f.

Thiere.

Aduaten, Adiaten, d. i. Enten [4]. Diese Völkerschaft, zu Cäsars Zeit in den Niederlanden wohnhaft, gehörte zu den Nachkommen jener, aus Schleswig und Holstein ausgewanderten Kimbern [5].

Remen, Rämen, d. i. die Widder (§. 44.); auch ein Niederländisches Volk [6].

Marsen und Marsingen [7], d. i. Pferde, und Pferde-Jungen. (§§. 42. 34.)

1) Plinius, Hist. nat. IV. sect. 32.

2) Strabo V. p. 330.

3) Caesar, V. 21.

4) Leibnitz, Collect. etymol. Ed. Eccard. Darin: Glossarii Celtici specimen. In den sämmtlichen Werken, Genf 1768. 4. T. VI. P. II. p. 98.

5) Dio Cassius, l. 39. p. 191.

6) Caesar, II. 3.

7) Tacitus, Germ. c. 43.

Von dem Namen der Hélvéten nicht (Helvetier) lege ich der Prüfung des Lesers eine Etymologie vor, die mir nicht sonderlich gewagt scheint. Zuvörderst führe ich an, daß im Narbonensischen Gallien ein Volk unter dem Namen Helve (Helvii), vorkömmt [1]). Diesen Namen halte ich mit Hélvéten für Einen und denselben; so wie Kunen und Kuneten einerlei ist. Die End-Sylbe et, als: Hélvet, Hénet, Kunet, Nemet, Hamlet, Bécket ꝛc. findet sich an verschiedenen Alt-Germanischen Wörtern. Das Resultat einiger Nachforschungen darüber ist folgendes. Die Verwandlung des s in t ist in gewissen Mundarten der Germanischen Sprache von jeher gewöhnlich gewesen; z. B. Patient; Delinquent; Regent; Student; Kettler, statt Keßler; etwas, (von es und was) ꝛc. Es ist bereits oben (III. 2.) mit mehrern Beispielen belegt worden, daß sich im Altgermanischen viele Wörter mit s endigten; war dieses der Fall bei einsylbigen Wörtern, so wurde gewöhnlich das s in t verändert, und, aus Bequemlichkeit der Sprach-Organe, vor dasselbe ein e eingeschoben, so daß das Wort

[1]) Caesar, VII. 7.

zweisylbig ward, und sich auf et endigte. Ich zeige dieses an einigen Beispielen: aus Drotts ist Drotset geworden (s. oben III. 2.); aus Bécks, d. i. Bach (§. 48.), Bécket; aus Barns (Berns, Berends) d. i. Bär, (§. 41.), Barnet; aus Burns, Burnet; aus Lops, d. i. Wolf, (§. 40.), Lópet, und daraus das Westgothisch-Spanische Lopez; aus Frérs (Freyers) Freret.

Eben so ist das Wort Hélvet blos eine träge, ziehende Aussprache von Helvs (Helvt, Helvet); und mithin führten die Helve, die im Narbonensischen Gallien wohnten, gleichen Namen mit den Hélveten, deren erste Sitze unter andern in der heutigen Rheinpfalz waren [1]). Nun kömmt es blos darauf an, was Helve heisse. Der Leser erinnere sich an die oben (§. 1. gegen das Ende) gemachte Sprach-Bemerkung, das ehemahls in gewissen Gegenden des Keltisch-Germanischen Europa vor mehreren Wörtern, deren Anfangsbuchstabe jetzt ein W ist, noch ein aspirirendes H zu hören war. Manche von diesen, mit Hw anfangenden Wörtern, hatten in der Folge das Schicksal, daß einer von beiden Buchstaben in der

[1]) Tacitus, Germ. c. 28.

Aussprache wegfiel. Dasselbe ist unter andern dem Worte Hwelf, d. i. Wolf, begegnet. Einige Völkerschaften ließen das H weg, und sagten Welf; andere verschluckten das W, und sagten Helv. Ein Beispiel von der letztern Aussprache hat sich in dem Namen Helwing erhalten, welcher mit dem Namen Wulfing einerlei ist, und Wolfs-Junge bedeutet.

Nach dieser Auseinandersetzung wäre also Helve und Helveten durch Wölfe zu übersetzen.

Ich habe nun verschiedene Namen alter Völker im Keltischen Europa gesammelt; und Theils etymologisch darzuthun gesucht, daß dieselben auch der alten Germanischen Sprache angehören, Theils einige Germanische Völker von gleichem Namen daneben gestellt: um daraus den Schluß ziehn zu lassen, daß die Keltische und Germanische Sprache nahe verwandt seyn, und folglich beide Völker zu Einem Haupt-Stamme gehören müssen. Eine summarische Wiederholung der vorzüglichsten Namen, auf welche es hier am mei-

sten ankömmt, wird dem Leser nicht unwillkommen seyn.

1.

Kel = don.
Brit = don.
Red = don.
Rut = den.
Rhod = dan.
Lugs = dan.
Sand = don.
Theud = don.
Gut = don.
Yver = don.

2.

Raur = ak.
Mars = ak.
Segons = ak.
Bibr = ak.
Diefs = ak.

3.

Kant. Aberen.
Aber = deen.
Yver = don.
Ebor = ak.
Ebro.
Eburonen.
Iberen.

4.

Heneten.
Bojer.
Kunen.
Kuneten.
Kenomanen.
Cenimagni.

5.

Aduaten.
Remen.
Marsen.
Marsingen.
Helve.
Helveten.

6.

Germanen.	Hedui.
Hermionen.	Cambern.
Hermunduren.	Bigerronen.
Herusken.	Branoviken.
Burgunden.	Branoven.

Ich füge noch einige Namen Kelto=Gallischer Heerführer hinzu, die, weil sie entweder unmittelbar mit Germanischen Namen übereinkommen, oder doch wenigstens aus Wörtern zusammengesetzt sind, welche sich auch in der Germanischen Sprache finden, zur Unterstützung des Hauptgedankens dieser Schrift beitragen.

Brennus, das Deutsche Brenno, oder Bruno, d. i. Panzer (§. 16.)

Teutomar, das Deutsche Ditmar, d. i. Volkspferd (§. 29. 42.)

Ich setze nämlich voraus, daß die Leseart Teutomat, die sich in unsern Ausgaben Cäsars findet [1]), ein Schreibefehler sey.

Die folgenden Namen sind alle zusammengesetzt mit Riks (Rix), Gothisch Reiks, d. i. Anführer, Fürst (§. 17.)

[1]) D. b. G. VII. 31.

Deudorix, Volksfürst, (§. 29.)

Dumnorix, aus Dun - riks, Meeresfürst, (§. 46. und III. 4. a.)

Bojorix, Fürst der Bojer, d. i. der Zelt-Völker, (§. 35. und III. 4. c.)

Eporedorix, Ober-Fürst, (III. 4. b.)

Lugetorix, Rabenfürst, vom alten Kelto-Germanischen Lug, Rabe [1]).

Adiatorix, Entenfürst, Entrich; von Adiat, Ente [2]).

Ausser den beiden letzten Namen kommen noch mehrere vor, welche von einem Thiere, und von dem Begriffe des Herrschens oder Anführens, hergenommen sind; als: Emmerich, Bienenfürst; Gänserich, Gänsefürst; Geiserich, Ziegenfürst; Hundrich, Hundefürst; Ulrich, eigentlich Ulfrich, Wolfsfürst; Arnold, Adlerherrscher; Romuald, Rumbold, Widderherrscher; Mirabaud, Marivaux und Waldemar, Pferdeherrscher; Bartold, Bärenherrscher.

1) Plutarch, de fluviis, tit. Arar.

2) S. oben, III. 4. f.

IV.

Erklärendes Register über die unter No. III. 3. angeführten eigenen Namen.

(Die beigesetzten Zahlen beziehn sich auf die Paragraphen.)

A.

Arnfast, Adlerfest. 45.
Arnfeld, Adlerfeld. 45.
Arnfried, Adlerfriede. 45.
Arngrimm, Adlerkrieg. 45. 6.
Arnheim, Adler-Heimath. 45. 39.
Arnold, Adler-Herrscher. 45. 18.
Arnolf, Adler-Wolf. 45. 40.
Arnschild, Adlerschild. 45.
Arnstedt, Adler-Stätte. 45.
Åsa, Waldung. 54.
Åsbjörn, Waldbär. 54. 41.
Asperg, Waldberg. 54.
Asseburg, Waldburg. 54.
Astrid, Ast-Rohr. 49.
Athalarich, Edelfürst. 26. 17.
Athanarich, Gothenfürst. 17.
Aubert, Edel-Axt. 26. 9.
Aurach, Vorder-Wasser. 19. 47.

B.

Bacharach, Bachwasser. 47.
Bärenreuth, } Bären-Rohr. 49.
Baireuth, }
Baldamus, } Herrscher. 18.
Balde, }
Baldinger, Herrscher-Knabe. 18. 34.
Baldrich, Herrscherfürst. 18. 17.
Balduin, Herrscherkrieg. 18. 5.
Baltemund, Herrscher-Beschützer. 18. 22.

C.

D.

Donegal, See-Galle. 46.
Dorenburg, Thors-Burg. 55.
Dortmund, Thors-Beschützer. 55. 22.
Drottningholm, der Gebieterinn Insel. 51.
Duderstadt, Volks-Stadt. 29.
Duisburg, Volksburg. 29.
Dunbar, Wasserbär. 46. 41.
Duncam, Wasserkampf. 46. und III. 4. d.
Dunholm, Wasser-Insel. 46. 51.
Dunmore, Wasser-Morast. 46.
Duns, Gewässer. 46.
Dunwich, Wasser-Stätte. 46. 7.
Durlach, Thors-Wasser. 55. 47.
Duttweiler, Volksdorf. 29.

E.

Eberhart, Ebert, } Eber-Herz. 20.
Eccard, Fürstenherz. 17. 20.
Edam, Inseldamm. 50.
Edgar, Glücks-Spieß. 24. 10.
Edmund, Glücks-Beschützer. 24. 22.
Eduard, Edward, } Glücks-Warte. 24. 27.
Edwin, Glücks-Krieg. 24. 5.
Egbert, Insel-Axt. 50. 9.
Eggeling, Insulaner. 50. 34.
Eglof, Inselwolf. 50. 40.
Egmont, Insel-Beschützer. 50. 22.

F.

G.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

R.

Radlef, Rohrwolf. 49. 40.
Radmund, Rohrbeschützer. 49. 22.
Radstock, Rohrstock. 49.
Radulf, Rohrwolf. 49. 40.
Radwik, Rohrdorf. 49. 7.
Raimund, Widder-Beschützer. 44. 22.
Ralph, s. Rolf.
Rambach, Widderbach. 44.
Ramberg, Widderberg. 44.
Ramdor, Widder-Thor. 44. 55.
Rammelburg, Widderburg. 44.
Ramsay, Widder-Insel. 44. 50.
Ramsden, Widder-Wasser. 44. 46.
Ramward, Widder-Warte. 44. 27.
Randel, Schildlein. 14.
Ratzeburg, Rohrburg. 49.
Reck, Fürst. 17.
Reccard, Reichart, Richard, Rickert, } Fürstenherz. 17. 20.
Reder, Rohr. 49.
Reichel, kleiner Fürst. 17.
Reichhelm, Fürstenhelm. 17. 15.
Reimarus, Reimer, } Rein-Pferd. 42.
Reinbek, Reinbach. 48.
Reinegg, Reinek, } Rein-Hecke. 36.

Rolof, }
Rollo, } Rohr=Wolf. 49. 40.
Roux, }
Romsdal, Widderthal. 44.
Romuald, Widdergebieter. 44. 18.
Rosemund, Rosenbeschützer. 22.
Rothweil, Rohrdorf. 49.
Rudbek, Rohrbach. 49. 48.
Rudenskiold, Rohrschild. 49. 13.
Rudlof, }
Rudolf, } Rohrwolf. 49. 40.
Rudolstadt, Rohrwolfs=Stadt. 49. 40.
Rüchel, s. Reichel.
Rüdiger, Rohrspieß. 49. 10.
Rüthling, Rohrling. 49. 34.
Rumbold, Widdergebieter. 44. 18.
Rumfort, Widder=Festung. 44.
Rumlaborg, s. Rammelburg.
Runolph, Heimlicher Wolf. 40.
Rupert, s. Robert.
Rurik, s. Rörik.
Rutland, Rohrland. 49.
Ruyter, s. Röder, Reder.

S.

Schöning, Schöner Knabe. 34.
Schubart, s. Joubert, oder Hubert.
Schwetzingen, Schweiz im Kleinen. 34.
Schwickert, Schweig=Herz. 20.

Seybold, Siegsgebieter. 8. 18.
Seyfart, Siegsfahrt. 8.
Seyfried, Siegfried. 8. 28.
Seymour, Siegspferd. 8. 42.
Sebald, Siegsgebieter. 8. 18.
Segebart, Siegs-Axt. 8. 9.
Shelburn, Hellbrunn. 1. (2.)
Sheldon, Hellwasser. 1. 46.
Sheridan, (Eridanus) Kriegswasser. 1. 46.
Sheringham, Kriegs-Knaben-Heimath. 1. 34. 39.
Sichersreuth, (Siegersreuth), Siegsrohr. 8. 49.
Siebold, s. Sebald. 8. 18.
Siegbert, Siebert, Sieg-Axt. 8. 9.
Siegert, Siegsherz. 8. 20.
Sieghild, Siegende Kriegsgöttinn. 8. 2.
Siegmar, Siegspferd. 8. 42.
Siegmund, Siegsbeschützer. 8. 22.
Siegroth, s. Sichersreuth.
Siegwald, Siegsgebieter. 8. 18.
Siegwart, Siegswarte. 8. 27.
Sieyes, } Sieger. 8.
Sigge, }
Sigtuna, Siegstätte. 8. 37.
Skiold, Schild. 13.
Starenberg, Starkenberg. 23.
Stargard, Starkstadt. 23. 38.
Steinach, Steinwasser. 47.
Steinbart, Stein-Axt. 9.
Steinbek, Steinbach. 48.

T.

Warwik, Kriegsdorf. 1. 7.
Wedulph, Weiden=Wolf. 40.
Wedekind, Weidenlandschaft. 31.
Weigel, Streiter. 7.
Weikard, Streit=Herz. 7. 20.
Weimar, Kriegspferd. 5. 42.
Weinhart, Kriegs=Herz. 5. 20.
Wendeborn, eines Wenden Sohn.
Wessel, }
Wetzel, } Vasall.
Wesseling, Vasallen=Sohn.
Westenrieder, Westrohr. 49.
Westerås, West=Waldung. 54.
Wichmann, Streitmann. 7.
Wiegleb, s. Wiklef.
Wigand, Streiter. 7.
Wiklef, Schlacht=Wolf. 7. 40.
Wilhelm, Wilder Helm. 25. 15.
Wilibald, Wilder Gebieter. 25. 18.
Willebrand, Wildes Schwert. 25. 11.
Willram, Wilder Widder. 25. 44.
Willrich, Wilder Fürst. 25. 17.
Windham, Windheim. 39.
Winfried, Kriegsfriede. 5. 28.
Winkopp, Kriegshaupt. 5.
Winning, Kriegsknabe. 5. 34.
Winsbek, Kriegsbach. 48.
Wiprecht, Kriegs=Axt. 5. 9.
Wisbek, Weißbach. 48.



